



### **MARCHIVUM Druckschriften digital**

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

262 (22.9.1942) Dienstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-305404

len Kampf-

lie Entscheiruziehmannzehn Mann-SA-Mannchaften von dt und DAF kämpfen an. sstaffel komdrei Mannnschaften in Ergebnis der f man geurmlauf wa-

estartet. vs.

21. Septemn, denn nach nn "Matthäi thäustag der e gefunden schön, dann Gärtner und Leute wischen freundden Zeiten thäustag als und Nachtihn viel-Winters, was heren Klima elegenen Geund Schnee

rild

nnen, führt en "Winter-

es DDAC im Dr. Johannes lige Ergebnis ein Jahr zu-farbige Aufre sich nicht r Bilder. Als s wie Hinter-enden Worten ng. So bekam om heutigen aris über Borsie ging sogar e und Biaritz se, eine inter-Mannes, der tsgegenden zu

fachen Wün-tsche Reichs-Päckchenzutstempel ver-

J 1, 6, spielt ab Wiederaufführ.! Anny Ondra in Ien Verwechslen Verwechs-Die vertauschte lm voll Reiz, elikatesse. Ein m Sie sich kösticke. - Neueste Kulturfilm. Kuiturfilm. cht zugelassen!
hau: 11.00, 12.50,
Iauptfilm: 11.25,
ad 8.15 Uhr.

, J 1, 6, spielt rmittags. - Ab ederaufführung: imnisse". Abeniet des Dschundroht Gefahr. at ab 14 Jahren der Abendvor-

aray. Friedrich e, 5.15 und 7,30 Die Erbin vom

arau, Friedrich b Dienstag: der ilm mit La Jana

Nacht der Verenstag bis Donst mein Glück". ii, Isa Miranda, entags 7.30 Uhr. sen Zutritt. d. Heute letzter

Uhr: "Frau am Jugendl. verb. Heute letzmals Jhr: "Die Erbin Jugendverbot!

ter

Mannhelm. Am t., Vorst. Nr. 16, II. Sondermiete rinzipalin". Ko-Akten von Karl ng 19 Uhr, Ende

gnutic rten zw. F 5 u. F4

nnt. ab 16 Uhr recher 226 01. Uhr, Mittwoch

ustige, abwechs-lfolge. Kassennachm. 14 Uhr.

otxe entlaufen.

-TAGESZEITUNG FUR

MANNHEIM U. NORDBADEN

Rpfg. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpfg.

Bezugspreis frei Haus

2.- RM. cinschl. Tra-

gerlohn, durch die Post 1.70 RM. (einschließlich

21 Rpfg. Postreitungs-

gebühren) zuzüglich 42

# "Fürchtet die geistige Macht der Nazis"

12. Johrgang

Knox: "Das U-Boot-Problem im Augenblick unlösbar" / Zweite Front ohne Tonnage

Auf dem Meeresgrund

Verlag u. Schriftleitung

Mannhelm, R 3, 14-15

Fernr. Sammel-Nr. 35421

Erscheinungsweise: 7 ×

wöchentl. Zur Zeit ist

Anzeigenpreisliste Nr. 13

gültig. - Zahlungs- und

Erfüllungsort Mannbeim.

Dienstag-Ausgabe

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 21. September

Der deutsche Wehrmachtsbericht meldet die Einnahme der nordkaukasischen Städte Terek und Wladimirowskij am Terek, die im Sturm genommen wurden. In Stalingrad hält der erbitterte Straßenkampf an. Die "Erfolge", die die Gegenseite melden kann, ist das britische Vordringen in Madagaskar und wenn man will, der kommunistische Wahlerfolg in Schweden.

Die große militärische Tatsache, die alle anderen Meldungen dieser Tage überschattet, ist der Sieg in der Geleit-zugschlacht im Nordmeer. Die fünfte Sondermeldung des Monats September, die am Sonntag ertönte, berichtete die Versen-kung von 38 Geleitzugeinheiten mit zusammen 270 000 BRT. Es handelte sich um Frachter, Tanker und Transporter, die nach der Sowjetunion geschickt waren. Wir rekapi-tulieren die Sondermeldungen vom Seekriegsschauplatz im bisherigen Verlauf des Monats September, Die erste Sondermeldung nannte siebzehn Schiffe mit 108 000 BRT, die zweite achtzehn Schiffe mit 121 500 BRT, die dritte nannte als Ergebnis der großen Geleitzugschlacht im Atlantik neunzehn Schiffe mit 122 000 BRT. Die vierte Meidung am vergan-genen Samstag gab die Versenkung von neun-zehn Schiffen mit 100 000 BRT bekannt. In der fünften Sondermeldung wurden weitere 38 Schiffe mit 270 000 BRT genannt. Die letzte

Meldung hat im Inland wie im Ausland besonders tief gewirkt, weil sie die größte
Erfolgsmeldung im Kampf gegen die
feindlichen Geleitzüge bisher überhaupt war.
Da man schon vor Wochen in England die
Parole ausgegeben hat, es komme jetzt auf
jede einzelne Tonne an, ist das Entsetzen
über die neue Geleitzugkafastrophe im Nordmeer riesengroß. Eben erst hatte der britische
Botschafter Lord Hallfax in einer Rede an Botschafter Lord Hallfax in einer Rede an das amerikanische Volk verkündet: Es handle sich für die Alliferten nicht mehr darum, Schläge einstecken zu können, sondern Schläge austeilen zu können". Da werden die Engländer und Amerikaner wieder einmal auf dem Feld geschiegen, wo sie glaubten, bei Kriesbeginn die Stärksten zu sein, zur Seet Und dann forderte Halifax auf: "Fürchtet die geistige Macht der Nazis!"

Noch wichtiger als der aktuelle Erfolg, den wir in der Geleitzugschlacht errungen haben, ist die Schlußfolgerung für die Gesamt-strategie, die sich daraus ergibt. Der amerikanische Marineminister Knox hatte wohl noch keine Kenntnis von der schweren Wolf not keine Kennen von der Kennen keine Kennen keine im Transportkrieg, die England und Amerika soeben im Nordmeer hinnehmen mußten, als er auf der Jahrestagung der amerikanischen Legion erklärte: "Die U-Boote sind das größte Problem, dem wir gegenüber-stehen, ein Problem, das eng mit dem einer späteren zweiten Front in Europa, mit der Einleitung einer großen Gegenoffensive im Westpazifik und mit der Belieferung der So-

wjet-Union zum Zwecke der Erhaltung der Kampfkraft der sowjetischen Armeen ver-knüpft ist." Aber seit seiner Rede ist das Problem nicht kleiner geworden, vielmehr die Gefahr für die Versorgungswege der "verei-nigten Nationen" noch größer. Nachdeem man bisher sehr hochtönende Worte gerade von Herrn Knox gewohnt war, ist er nun von der Treppe der Hoffnungen und optimistischen Prophezeiungen merklich einige Stufen her-unter gestiegen. Man könne der U-Boot-gefahr nur "auf die Dauer" begegnen. "Der Kampf wird lang und schwierig sein" — so Kampf wird lang und schwierig sein" - so meinte Knox — "und es sind keine aufsehen-erregenden und raschen Erfolge zu erwarten." Das wird Herrn Willkies Gespräch mit

Stalin, dem er eine Sonderbotschaft Rooseveits überreichen will — von Kulbyschew hat er sich nach Moskau begeben — kaum ersprießlicher machen. Was ist eine "zweite Front" ohne Tonnage? Was aber ist allmählich die sowjetisch-amerikanisch-englische

Freundschaft wert ohne die zweite Front? Die Nichterfüllung der Zweiten-Front-For-derung Stalins benutzt die sowjetische Agi-tation zur Verstärkung der bolschewistischen Tendenzen in den Ländern der Alliierten. In Sidney verkündet soeben der Korrespondent einer sowjetischen Nachrichten-Agentur, Wladimir Mikeheyew: "Die Sowjet-Union braucht keine Hilfe von England, sondern England hat unsere Hilfe nötig. Nur eine zweite Front wird Deutschland verhindern, seine Streitkräfte aus Sowjet-Rußland weg-zuziehen und gegen England zu werfen". Der erste Lord der britischen Admiralität, Alexander, bat in einer Rede in Sheffield, die Engländer möchten die Debatte über die zweite Front den zuständigen Stellen über-lassen. Eine britische Hilfsaktion zur Ent-lastung der Sowjets würde für diese nutzlos sein, wenn sie zu einem Mißerfolg führe.

### Vom Fahnenjunker zum Generalfeldmarschall

Zum 60. Geburtstage Generalfeldmarschalls Wilhelm Keitel

Berlin, 21, Sept. (HB-Funk.) Der Chef des Oberkommandos der Wehr-macht, Generalfeldmarschall Wilhelm Kei-tel, vollendet am 22. September 1942 sein

Generalfeldmarschall Keitel, der einem al-ten niedersächsischen Geschlecht entstammt, wurde am 22. September 1882 gebören. Als Regimentsadjutant zog er in den Welt-



Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

krieg, war vom Sommer 1916 an General-stabsoffizier, wurde nach der Teilnahme an den Freikorpskämpfen gegen die Polen in die Reichswehr aufgenommen und 1925 ins Reichsministerium versetzt, wo er die ersten Vorarbeiten für die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht leitete. Nach der Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit durch den Führer stellte Generalmajor Keitel 1934/35 als Kommandeur die 22. Divison in

1935 übernahm General Keitel als Chef es Wehrmachtsamtes im damaligen Reich kriegaministerium die verantwortliche Lei-tung aller Fregen, die sich mit der Gesamt-kriegführung und dem Zusammenwirken der drei Wehrenschtstelle befassen. Diese Probleme sind auch sein Hauptarbeitsgebiet ge-blieben, als der Führer am 4. Februar 1938 die Führung der Wehrmacht in seiner Hand wereinigte und General Keitel die Leitung seines unmittelbaren militärischen Führungsdes Oberkommandos der stabes des Oberkommandos der Wehrmacht übertrug. Als einer der eng-sten militärischen Mitarbeiter des Führers hatte der seit dem 1, 11, 1938 zum General-oberst Beförderte maßgeblichen Einfluß auf den Einsatz der deutschen Wehrmacht bei der Aufrichtung des Großdeutschen Reiches.

Der Führer zeichnete Generaloberst Keitel nach dem Polenfeldzug mit dem Rit-terkreuz des Eisernen Kreuzes aus und beförderte ihn, nachdem er in Compiègne den Waffenstillstand mit Frankreich abgeschlos-sen hatte, in der Reichstagssitzung vom 19. Juli 1940 in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste vor dem ganzen deutschen Volke zum Generalfeldmarschall. Auch im weiteren Kampf um die Freiheit und Größe unseres Volkes und Reiches steht Generalfeldmarschall Keitel als treuer Gefolgsmann an der Seite seines Führers.

# Parlamentarischer Rollenwechsel in Schweden

Ergebnis der Provinzialwahlen / Wachsende Sowjetgefahr?

Stockholm, 21. Sept. (Eig. Dienst) Das Gesamtergebnis der Sonntagswahlen für die Provinziallandtage und Kommunalverbände Schwedens ist wie folgt: Sozialdemokraten: 831 Mandate, 1938: 864,

Verlust 33; Rechtspartei: 266 Mandate, 1938: 281, Ver-

lust 15; Bauernbund: 212 Mandate, 1938: 176, Plus 36; Volkspartei: 169 Mandate, 1938: 163, Plus 6; Kommunisten: 42 Mandate, 1938: 26, Plus 16; Nationale Splitterpartei: 3 Mandate, 1938: 4.

Verlust 1. Insgesamt in diesem Jahr 1523 Mandate, 1938: 1519 Mandate.

Mehr und mehr Kreise in Schweden gelangen zur Erkenntnis der kommunisti-schen Gefahr. Davon zeugt auch das Wahlergebnis vom Sonntag, das diesen Erkenninisprozeß vielleicht sogar in solchen Zirkeln etwas fördern wird, die sich ihm bisher offiziell verweigerten, beispielsweise bei der regierenden Sozialdemokratie oder in gewissen liberalen Redactionen, wo man bisher jede stärkere Beschäftigung mit der bolschewistischen Bedrohung oder gar mit ihren außenpolitischen Zusammenhängen nachdrücklich ablehnte mit der Motivierung, dergleichen vertrage sich nicht mit der Neutralität. Allen Ernstes kann oder konnte man auch immer wieder in Schweden vernehmen, ein Kommunistenverbot würde in

England als eine Verletzung des neutralen Grundsatzes betrachtet werden. Deshalb dürfe es, ganz abgesehen von doktrinären

Ervägungen, nicht in Frage kommen.

Es ist erstaunlich, aber wahr. In Schweden flüchtet man sich zu den Begriffen "Neutralität" und "Demokratie" seibst gegenüber Ge-fahren und Probiemen, die doch ihrerseits davor wahrhaftig nicht Halt machen. Für je-den, der diese Entwicklung verfolgt hat und die sonstige allgemeine Aktivität der Sowjetagenten und ihrer Helden kann das jetzige Anwachsen der kommunistis ch en Stimmen bei den schwedischen Wahlen nicht wunder nehmen. Zwischen der inneren Wühlarbeit der Kommunisten und der äußeren Anmaßung, der Ein-mischung und Neutralitätsmißschtung durch die Sowjets (und wiederum durch deren englisch-amerikanische Verbündete) besteht ein tieferer Zusammenhang, genau wie zwischen der praktisch weitgehenden Begünstigung durch eine allzu einseitige Auslegung der Be-griffe "Demokratie" und "Neutralität" und dem jetzigen kommunistischen Stimmenvor-Wer solche Urteile fällt, bekommt gern in Schweden zu hören, daß er unzulässig in innerschwedische Verhältnisse drein-rede. Es wird eine Zurückhaltung ver-langt, die von vielen schwedischen Zeitungen der Umweit gegenüber nicht im mindesten beobachtet wird. Vor allem aber wird vergessen, daß die gemeinsame Abwehrstel-lung gegenüber Gefahren, die für ganz Europa gelten, wohl eine geringere "Einmischung" darstellt als jene der handgreiflichen, die von der Gegenseite ausgegeben ist in Ge-stalt englischer Sabotagebanden, bolschewisti-scher Spionage, englischer Bomberverbände über schwedischem Gebiet, sowjetischer U-

Boote in schwedischen Hoheitsgewässern und dann auch noch mit Strömen von Gold und Parolen zur Ankurbelung der kommunisti-schen Stimmen. Das alles ist wohl eine an-dere Art von Einmischung als die in Form von guten Ratschlägen. Natürlich wird, das war schon bewährte Vorkriegsmethodee, von den Kommunisten und ihren Helfern je-dermann als "Nazist" oder "Verräter" be-schimpft, der ein Wort über solche Gefahren zu verlieren wagt. Auch die formelle Gleich-stellung von "Extremen Rechts- und Links-elementen" fehlt, als ein weiterer guter Bekannter von ehedem, keineswegs, Schweden besonders merkwürdig wirkt; denn im Gegensatz zu den schon durch ihre Zersplitterung lahmgelegten nationalsozialisti-schen Gruppen sind die Kommunisten eine reaale und zwar wachsende Ge-fahr. In dieser Hinsicht läßt das Wahlergebnis vom Sonntag, so wenig seine Bedeutung aufgebauscht werden soll, keinen Zweifel. Das kommunistische Problem war ja neben gewissen wirtschaftlichen Momen-ten der wesentliche Faktor, um den sich alles drehte. Die Rechte hat etwas von ihren früheren Verlusten wieder einbringen können, was ihr Stimmen zuführen konnte, war lediglich die neuerdings gewachsene Entschiedenheit der antikommunistischen Sprache. Die Sozialdemokraten haben in Stockholm ihre bisherige Mehrheit verloren und auch im Lande gegenüber der kommu-nistischen Konkurrenz Einbußen erlitten. Was die Bauernpartei an früheren Verlusten

Fortsetzung siehe Seite 2

### Cora Madou spielt Minister

Mannheim, 22. September 1942

Paris, 21. September.

Mätressen haben von jeher eine nicht unbedeutende Rolle in der politischen Ge-schichte Frankreichs gespielt. Eine Diana von Poitiers gab selbst einer so mächtigen Königin, wie es Katharina von Medici war, eine ebenbürtige Gegnerin ab, und der Einfluß der Maintenon und der Pompadour auf die außen-politischen Entschlüsse ihrer Geliebten ist bekannt. Niemals aber haben die Favoritinnen der an der Macht befindlichen Männer wohl derart entscheidend in die Führung der Staatsgeschäfte eingegriffen wie in den letzten Jahren der Dritten Republik. Männer wie Daladier und Reynaud, Chau-temps und Jerobeam Mandel haben nicht nur ihre politische Karriere zu einem großen Teil Frauen zu verdanken, sondern haben auch ihre Einstellung zu den Problemen der inneren wie der äußeren Politik in hohem Maße von den Launen und Vorurteilen ihrer Freun-dinnen beeinflussen lassen. Einer der tollsten Fälle dieser Mätressen-

wirtschaft, hinter deren Kulissen der befranzösische Reporterschriftsteller Paul Allard in seinem jüngst erschienenen Buch "Les Favorites de la troisième Republique" seine Leser führt, war aber zweifel-los jener der Geliebten und späteren Frau

des Luftfahrtministers Guy La Chambre.
In einer Marseiller Hafenschänke begann der Lebensweg der kleinen Kabarettsängerin Jeanne Odaglia, die später dank der Protektion des erfolgreichen Schlagerkomponisten Scotto bis in die eleganten Nachtlokale des Pariser Vergnügungszentrums vordrang. Eines Abends sah sie dort der letzte Sproß der ebenso reichen wie vornehmen Familie La Chambre und verliebte sich sterblich in ihre unbestreitbaren Reize. Die kleine Chansonette verstand es, den künftigen Erben eines mette verstand es, den kuntugen Erben eines Millionenvermögens an sich zu fesseln und gleichzeitig mit seiner Hilfe Karriere zu machen, so daß sie unter dem wohlklingenden Pseudonym Cora Madou bald zu einem der höchstbezahlten Pariser Kabarettsterne avancierte. Als der junge Guy La Chambre im Jahre 1928 mit Hilfe einer von seiner Familie finanzierten und durch einflußreiche Freunde unterstützten Wahlkampagne seinen Einzug als Abgeordneter ins Paiais Bourbon feierte, begann Cora Madous Bekanntschaft felerte, begann Cora Madous Bekanntschaft mit der großen Politik. Zunlichst beschränkte sie sich freilich darauf, unter dem Deckman-tel der Immunität ihres Geliebten sich Strafmandaten für Verkehrsunfälle des von ihr gesteuerten kleinen Voisin und peinlichen Razzien in den von ihr frequentierten Ko-Razzien in den von ihr frequentierten Kokainistenkreisen zu entziehen. Als endlich
1937 der alte La Chambre unter zornigen
Verwünschungen gegen die Verführerin seines einzigen Erben gestorben war, sah sich
Cora Madou am Ziel ihrer Wünsche: Mit
Edouard Daladier als Kronzeugen fand die
festliche Hochzeit mit dem nun letzten
Schloßherrn von Briantais und durch das Andie-Macht-Kommen des Linkskartells zum
Minister avancierten Guy La Chambre statt.
In dem stattlichen Gebäude in der Avenue In dem stattlichen Gebäude in der Avenue Victor zu Paris, wo das französische Luft-fahrtministerium untergebracht war, begann die einstige Schlagersängerin nun eine operettenhafte Tätigkeit. Wenn sie die Gänge zum Arbeitszimmer ihres immer mehr dem Rauschgifttaumel verfallenden Gatten durchschritt, mußten zu beiden Seiten livrierte Diener in genau vorgeschriebener Zahl und mit genau vorgeschriebenen weißen Handschuhen eines jeden ihrer Winke gewärtig Spalier bilden. Ihre Besorgungen erledigte sie nur noch in einem gewaltigen, mit der Trikolore geschmückten Ministervolture, gefolgt von einem zweiten Wagen derselben Marke, der ihr im Fall einer Panne zur Verfügung stehen mußte. Vor allem aber war sie darauf bedacht, jede Erinnerung an ihre Vergangenheit auszulöschen und ließ ihren Gatten seinen Kollegen von der Zensur veranlassen, daß jede öffentliche Vorführung oder jedweder Verkauf der einst von ihr besungenen Schallplatten auf das strengste untersagt

Im Ministerium selbst wurden Offiziere, die sich weigerten, das Intrigenspiel der wahren Herrin im französischen Luftfahrtministerium mitzumachen, rücksichtslos entfernt, unter ihnen auch der Kabinettschef General Jannekeyn, der nach Syrien verbannt wurde. Daß er den Wünschen einer Cora Madou sich nicht fügte, gefährdete die ganze Laufbahn dieses ausgezeichneten Fliegergenerals, der später beim britischen Einfall in das ehemalige französische Mandatsgebiet seine Fähigkeiten unter Beweis stellte und heute einen hohen Posten in der neuen französischen Armee einnimmt. Am schlauesten wußte sich der General Vuillemin ihrer zu entledigen. Als der Krieg ausbrach und sie mit Bridgeparties und Wohltatigkeitsbäl-len ihre Popularität zu steigern versuchte, redete er ihr ein, daß Paris jeden Tag einen Luftüberfall durch die bösen "Boches" ausgesetzt sein könne und veranlaßte sie so, einige Monate auf das Landschloß der La Chambres zu flüchten.

Als das Debakel sich ankündigte, wußten Guy La Chambre und seine Favoritin sich rechtzeitig durch die Freundschaft mit dem amerikanischen Botschafter Bullitt Flätze auf

**MARCHIVUM** 

Vier Mai

Denn

Minutenian noch. Vier

Wohlwoller

Sedts Stunden in bolschewistischer Gefangenschaft Verhör mit Prügeln und ehrlosen Angeboten / Flucht durch das Moor

einem der Clipperflugzeuge zu sichern, die sie nach den USA entführten. Aber als das edie Paar drüben langsam erkannte, wie durchaus erträglich sich das Los ihrer ein-stigen Komplicen Daladier und Reynaud gestaltete, zogen sie es vor, wieder in die Heimat zurückzukehren, denn das väterliche Vermögen der La Chambres ließ sieh nicht so ohne weiteres nach den USA transferieren, da es zum weitaus größten Teil aus Schlössern, Gütern und Miethäusern bestand. Cora Madou jedenfalls schien es für günstiger gu halten, wenn ihr geliebter Guy in Gottes Namen sich einige Zeit in Untersuchungshaft begab, als daß die ganze Millionenerbschaft, um die sie so lange gekämpft hatte, konfis-In einem hübschen Landhaus bei Vichy sitzt nun die einstige "Frau Luft-fahrtminister" und schickt ihrem Liebsten Blumen, Apéritifs und im Schwarzhandel erschlichene Schokolade. Ab und zu dann bekommt der arme Guy als besonderen Leckerbissen etwas von jener Drogue, deren ge-heimnisvolle Kraft sie in den Hafenkneipen Marseilles kennenlernte und mit deren Hilfe sie es zu einer der mächtigsten Frauen der Dritten Republik brachte.

Das Elsaß marschiert mit

Mülhausen, 21. Sept. (Eig. Dienst.) Die diesjährige Kreistagung der NS-DAP im Elsaß nahm ihren Auftakt in den Kreisen des Oberelsaß — Mülhausen, Gebweiler und Altkirch —, wo sich Zehntausende von Elsässern aus Stadt und Land zur zweiten großen Heerschau der Bewegung im Be-kenntnis zu den Idealen der neuen Zeit ver-

Die Parteiorganisation hat zwischen dem ersten Kreistag im Oktober 1941 und dem zweiten in diesem Jahr zahlenmäßig eine Verdoppelung erfahren. Das Hauptmerkmal der Jahresarbeit stellt eine Reihe ataatspolitischer Maßnahmen von weittragender Bedeutung dar; die Einführung der Arbeitsdienstpflicht für die Jahr-gänge 1920-24, die Verleihung der deutschen Staatsangehörigkeit, die Aufwertung des französischen Franken für el-sässische Rentenempfänger u. a. m.

Anerkennung für aktive Mitarbeit

Straßburg. 21. Sept. (Eig. Dienst.)
Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß.
Gauleiter Robert Wagner, hat einen weiteren Erlaß über den Erwerb der deutschen
Staatsangehörigkeit im Elsaß herausgegeben.
Nach diesem Erlaß wird den der NSDAP angehörenden Elsässern in Anerkennung ihres Einsatzes für die politische Aufbau-arbeit im Elsaß die deutsche Staats-angehörigkeit verlieben, ebenso den in Zukunft aufzunehmenden Elsässern. Diese Auszeichnung erhielten bisher etwa 15 000

Heydrich-Abteilung im RAD

Berlin. 21, Sept. (HB-Funk)
Der Reichsarbeitsdienstabteilung 1/385 in
Schreibwald wurde heute in Anwesenheit
von Frau Heydrich, Generaloberst der
Polizei Daluege, Staatsekreiter Karl Hermann Frank, Gauleiter Dr. Jury und einer großen Anzahl weiterer führender Persön-lichkeiten von Partei. Wehrmacht und Staat aus Böhmen und Mähren der Ehrenname Reinhard Heydrich verliehen.

General Wavell gruppiert um

Stockholm, 21. Sept. (Eig. Meld.)
Zu den Sorgen der Alliierten kommen immer neue. Auffallend ist zur Zeit eine verstärkte Besorgnis über die bevorstehenden neuen japanischen Großaktio-nen. Sowohl um Indien wie um Australien herrscht erhöhte Beunruhigung. Aus Neu-Delhi meldet das Reuterbüro z. B., Indien er-warte in der nächsten Zukunft Luftangriffe. "Nach der Beendigung der Monsun-Saison befinden wir uns jetzt am Vorabend der Bombardierungs-Saison", Die Unruhen in-nerhalb der indischen Truppenteile haben nach Berichten aus Bangkok General Wavell genötigt, eine vollständige Umgrupple-rung der an der indisch-burmanischen Grenze aufmarschierten Armee vorzunehmen.

#### Parlamentarischer Rollenwechsel in Schweden

Fortsetzung von Selte 1

wettmachen konnte, geht offensichtlich auf Konto der wirtschaftlichen Machtkämpfe, Die Kommunisten haben ihren Gewinn geholt aus bisher sozialdemokratisch eingestellten Arbeiter- und Bürgerschichten. Wenn die sozialdemokratische Presse gegenüber den kommunistischen Wahlerfolgen geltend macht, daß die Kommunisten ja doch keinen praktischen Einfluß ausüben könnten, daß die Regierung unerschüttert fortbestehe, so zeigt diese Einstellung eine beachtliche Geringschätzung gegenüber den Schwankungen der sonst so gepriesenen formalen "Demokratie", aber ganz so einfach ist die Sache doch nicht. Faktisch ist, wenn Wahlen in "Demokratien" überhaupt einen Sinn haben, daraus etwas über die Stimmung in den sonst zum Schweigen verurteilten, nur durch die Massenpresse bevormundeten breiten Schichten der Bevölkerung zu entnehmen. In dieser Hinsicht ist die schwodische Wahl ein bedenkliches Symptom, und die nunmehrige Stellungnahme eines Teiles der Presse, die verschärfte Wachsamkelt der Regierungsorgane gegenübeer der kommunistischen Gefahr fordert, verständlich. Dem Ausland gegenüber wird gern von

schwedischer Seite geltend gemacht, daß doch die strikte Neutralitätspolitik eine Gewähr gegen ein Überhandnehmen der bolschewistischen Gefahr biete. Der Wille weiter und maßgebender Kreise zu strikter Neutralität soll nicht im mindesten ange-zweifelt, die korrekte und neutralitätsbefliasene Tätigkeit wichtiger Organe voll aner-kannt werden. Aber die größte Tugendhaftigkeit schützt nicht gegen eine ansteckende

Krankheit, besonders, wenn man nur aus Sorge, für unneutral zu gelten, schlechtem Umgang nicht weit ausweicht.

Im Osten, 21. Sept. (Eig. Dienst)
Am Morgen gegen 9.15 Uhr meldet sich der
Bataillonsadjutant Leutnant O. bei seinem
Kommandeur, um mit dem Kompaniechef der
"Siebenten" eine wichtige Einsatzbesprech ung zu führen. Der Weg geht durch
der Buschreilinde an der Weg der Unie das Buschgelände an der vordersten Linie entlang Nur Axtschläge und dumpfes Klop-fen schällen durch das Buschgelände. Es sind die Männer des Rgt. Pi.-Zuges, die unermüdlich an ihrer Stellung bauen. Hin und wieder bellen die MGs hüben und drüben kurz auf, dann ist es wieder still. Nachdem sich Leutnant O. vom Fortgang der Arbeiten überzeugt hat, seizt er entlang den vordersten Sicherungen des Pi-Zuges und vorbei an den Horchposten der 7. Kompanie seinen Weg

Verfluchtes Buschgelände, kaum daß man ein paar Meter weit seh en kann. Leut-nant O. entsichert die Pistole und bleibt stehen, dann geht er in Deckung, um zu beobachten. In diesem Augenblick krepiert mit dumpfem Wummern eine Handgranate zu seinen Füßen und verwundet ihn durch etwa zwölf Splitter. Zwei Sowiets erscheinen und wollen ihn von vorpe angehen. Der junge Leutnant nimmt seine Pistole, feuert und legt einen der Angreifer um. Im gleichen Augen-blick fühlt er einen würgenden Griff um sei-nen Hals. Man hat ihn von hinten gepackt. Dann hebt ein erbittertes Ringen an. Ver-zweifelt wehrt sich Leutnant O., mit eiserner Gewalt faßt er mit seiner rechten Hand über die Schulter und bohrt seinem rückwärtigen Angreifer Daumen und Zeigefinger in das Auge. Unter lautem Aufstöhnen öffnet der Bolschewist den Würgegriff. Jetzt hat der Leutnant ein wenig Luft bekommen. Aber im gleichen Augenblick springt ein anderer hin-zu und bringt ihm Messerstiche über dem rechten Auge und auf der Brust bei. Ein Schlag über den Kopf und Leutnant O. bricht bewußtlos zusammen.

Sind Minuten, sind Stunden vergangen? Der Leutnant weiß es nicht. Als er wieder zu sich kommt, spürt er, daß er mit dem Gesicht im Wasser liegt. Rauhe Fäuste zerren ihn wieder hoch und schleppen ihn mehr, als daß sie ihn tragen, weiter einem Trampelpfad im Sumpf entlang. Mit Mühe richtet er aich auf und versucht selbst zu gehen. Ganz allmählich kehrt die Erinnerung an das Geschehene zurück

Voraus geht, offensichtlich als Führer des Spähtrupps, dem es gelungen ist, ihn zu über-rumpeln, ein Offizier. Ihm folgen drei Sowjetsoldsten, dann er selbst mit seinen beiden Begleitmännern und hinter ihm tragen Sowjetarmisten den einen, dem er, wie er sich jetzt überzeugen kann, das rechte Auge herausgebohrt hat. Noch einige Minuten und er wird plötzlich in ein dichtes Laubgeatrüpp geführt, das sich bei näherem
Zusehen als ein äußerst geschickt getarnter,
provisorischer Gefechtsstand erweist, Eine Lagerstatt, ein Tisch, ein Tele-

fon, zwei Kisten sind die ganze Ausstattung. Ein sowjetischer Unterleutnant he-grüßt ihn durch Handanlegung an die Mütze und hietet ihm durch Geste an, auf der zwei-ten Kiste Platz zu nehmen. Ohne auch nur

ein Wort zu sagen, greift er zu einer Schnapsflasche, bietet ihm einen Schnaps an, holt aus einer Zeitungspapierhülle Zigaretten hervor und fordert Leutnant O. auf zu rauchen, greift in die linke Rocktasche und legt ein großes Notenbundel auf den

Inzwischen ist ein gebrochen deutschsprechender Sowjetsoldat eingetreten und wird von dem Unterleutnant aufgefordert, seine

Fragen zu verdolmetschen. Die erste Frage: "Wie lange sind sie schon Leutnant?" "Drei Jahre" schwindelt der

Leutnant. Was drei Jahre und dann immer noch Leutnant? Wollen Sie nicht in die inter-nationale Brigade eintreten? Sie wer-den schneil Brigadekommandant und ver-dienen dabei gut."

"Elender Schuft" denkt Leutnant O., "einem deutschen Offizier dergleichen anzubieten. "Wie lange sind Sie schen hier an der Front?" fragt lauernd der Bolschewist.

"Ich bin vier Tage hier und kenne den Abschnitt nicht".

Jetzt springt der Bolschewist auf und schlägt dem wehrlosen blutüberströmten deutschen Infanterieleutnant mehrmals ins

"We kommt dieser Orden her, he? Na warte, du Schwein, wir werden dich schon

zum Reden bringen". Wieder hageln Faustschläge dem wehrlosen deutschen Offizier ins Gesicht. Dann wird er von einem Posten aus dem Unterstand ge-

"Sie werden jetzt zu eineer Stelle gebracht, wo es Mittel und Wege gibt, Sie zum Spre-chen zu bringen, Versuchen sie nicht, zu flie-hen", droht der Bolschewist, "es ist Ihr Nach-teil. Wir werden im Rundfunk bekanntgeben, daß Sie ausgezent haben, dann sind Sie für

daß Sie ausgesagt haben, dann sind Sie für die deutsche Armee erledigt."
"Wperjod!" brüllt der Posten und stößt mit seinem MG dem deutschen Gefangenen ins

Kreuz "Los, vorwärts!". Nur wenige hundert Meter, dann sinkt der durch den Schlag über den Konf geschwächte Leutnant zusammen. Aber er rafft sich wieder auf, in seinem Hirn arbeitet es fieberhaft. Nur erst vom feindli-chen Gefechtsstand wegkommen, dann werden wir schon sehen, denkt er, ihr sollt kein leichtes Spiel mit mir haben, so schnell gebe ich es nicht auf.

An einer jungen Birke hält Leutnant O. erschöpft inne. Dem Posten gibt er durch Zeichen und Gebärden zu verstehen, daß er einen Stock zum Stützen brauche. Es wird ihm gestattet. Der Leutnant bringt das Birkenstämmehen an sich und entfernt langsam die Zweige, dabei sorgfältig den Posten be-

In dem Augenblick, in dem dieser in die Tasche greift, um Zigaretten herauszuneh-men, holt Leutnant O. blitzschnell mit dem Birkenstamm aus und schlägt dem Bolsche-wisten ins Gesicht, so daß der lautaufstöh-nend zusammenbricht. Ein Sprung nur, und Leutnant O. setzt sich wieder in den Besitz seiner eigenen Pistole. In einer letzten Kraftanstrengung wendet er sich zur Flucht, halbrechts in den Sumpf. Oft bis zur Brust im Moor, halb schwimmend und kriechend gewinnt er Meter um Meter an Raum. Plötzlich sieht er einen Sowjetarmisten auf-tauchen. Hinter einem Busch zusammengekauert, rührt er sich nicht, läßt ihn auf 7 Meter herankommen. Ein Schuß, und auch dieser bricht zusammen. Dann verlassen ihn wieder die Kräfte.

Als er nach einigen Minuten zu sich kommt. sieht er unmittelbar in der Nähe Sowjets, die fluchend durch das Moor stapfen, um den entwichenen deutschen Leutnant zu suchen. Nur nicht bewegen, nur jetzt nicht. Sie sehen ihn nicht, kaum 30 Meter ent-

fernt ziehen sie vorbei.

Nachdem es wieder ruhig geworden ist, arbeitet sich Leutnant O. weiter vor, bis er festen Boden unter die Füße bekommt. An einer hohen Fichte sinkt er ermattet zusammen. Es ist zu gefährlich, der Müdigkeit nachzugeben. Mit den letzten Kräften erklimmt er die Fichte.

Ein Aufatmen, eine Freude sondergleichen, Leutnant O. sieht unsere deutschen Jus ziehen, hört unweit von sich die Stimmen, das Klopfen und Brechen des arbeitenden Pi-Zuges und hat wieder Orientierung. Es kann also nicht mehr weit sein.

Herunter von der Fichte, ein letztes Aufraffen, nur noch wenige hundert Meter, dann erreicht der junge Leutnant blutüberströmt und mit zerschlissener Uniform die vorderen Posten der deutschen Kompanie.

Uffs. H. Fr. Werkmeister

## Australischer Minister steigert Alarmstimmung

"Verlust von Port Moresby - Schlappe für die Allierten"

Bern, 21. Sept. (Eig. Dienst.) Der erfolgreiche japanische Vor-marsch auf Port Moreaby hat den australischen Außenminister Evatt auf den Plan gerufen, der in einer besorgten Rede die hilfesuchendem Blick auf England und die Bedeutung dieses Hafens unterstrich. Mit Bedeutung dieses Hafens unterstrich. Mit USA erklärte er, der Verlust Port Moresby würde nicht nur eine Niederlage Australiens, sondern auch eine Schlappe für England und die Vereinigten Staaten sein. Dieser versteckte Appell an die angloamerikanische Waffenhilfe ist erneut kennzeichnend für das australische Einsamkeitsgefühl, das besonders durch die letzten japanischen Bembenangriffe auf die nerdenstra nischen Bombenangriffe auf die nordaustralischen Häfen geweckt wurde. Es zeigt such Nieder den Zweifel führender Australier an der Waffenhilfe der Allierten, deren soge-nannte "kräftige zweite Front" im Pazifik von den Japanern schon in ihrem Anfangsstadium erstickt wurde. Dazu kommt fehlgeschlagene Hoffnung der Australier auf die Unpassierbarkeit des Owen-Stanley-Gebirges, das von den Japanern in so glänzen-der Weise überwunden wurde und den Einin die australischen Verteidigungs-

stellungen nördlich von Port Moresby nicht verhindern konnte.

Die Amerikaner sprechen im Augenblick von einer "Atempause" auf den Salomonen und behaupten, daß die Japanischen Angriffe auf den amerikanischen Flugplatz bei Guadalcanar sich in Spähtrupptätigkeit verwandelt hätten.

dauert Druck im Vorgelände von Port Moresby an. Die Japaner dringen in ganzer Front-breite vor und sind jetzt aus dem sump-figen und schwierigen Dechungelgelände in die offene Savanne vorgestoßen.

Aus Neuvork verlautet, die japanische Flottenabteilung, die kürzlich nördlich von Tulgagi von amerikanischen fliegenden Festungen beebachtet wurde, sei nur der Vor-trupp einer größeren japanischen Flotte, die sich zu einem entscheidenden Angriff gegen die Salomoninsein sammele. Allgemein rechne man in amerikanischen Marinekreisen damit, daß es bei den Salomoninseln in Kürze erneut zu einer entscheidenden Aus-einandersetzung mit den Japanern kommen

### Neues in wenigen Zeilen

Vier neue Ritterkreuziräger, Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Elsernen Kreuzes an
Oberstleutnant Joachim Gutmann, Führer eines
Panzergrenadierregiments; Major Karl Goebel,
Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Oberleutnant Waldemar von Gazen, genannt Gaza, Kompaniechef in einem Panzergrenadierregiment; Oberfeldwebel Süß, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Der Reichsarheitsführer in Bukarest, Reichsarbeitsführer Reichsleiter Konstantin Hierl traf am Montag zu einem mehrtägigen Besuch in Bukarest ein. Der Besuch des Reichsarbeitsführers gilt vor allem dem rumanischen Arbeitsdienst, der von Marschall Antonescu vor anderthalb Jahren ins Leben gerufen und in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsarbeitsdienst aufgebaut wurde. aufgebaut wurde.

Ricci besuchte Sonthofen. Auf Einladung von Reichsorganisationaleiter Dr. Ley weilte der italienische Korporationsminister Renato Ricci auf der Ordensburg Sonthofen, Dabei fand ein Gedankenaustausch über sozialpolitische Fragen statt, der vor allem kommende gemeinsame Sozialaufgaben behandelte.

Briten verletzten wieder die Schweizer Luftbritische Flieger mehrere Städte der nördlichen und mittleren Schweiz. In dem ganzen Gebiet nördlich der Alpen wurde in der Nacht zweimal Fliegeralarm gegeben.

Ausnahmerecht für den französischen Regierungschef. Der franzüsische Ministerrat hat den Vorschlag des Regierungschefs angenommen, dem Chef der Regierung bis zum Ende des Krie-ges das Ausnahmerecht zu verleihen, jeden Be-amten ohne besondere Formalitäten seines Am-tes zu entheben, der seinen Pflichten nicht nach-zekommen ist

Meldepflicht in Frankreich. Auf Grund einer im Staatsanzeiger veröffentlichten Ausführungs-bestimmung zum Arbeitseinsatz vom 4. Sep-tember dieses Jahres müssen sich alle französi-schen Staatsbürger zwischen 18 und 50 Jahren, die zur Zeit nicht mindestens dreißig Stunden in der Woche voll beschäftigt sind, innerhalb der nächsten vierzehn Tage bei der zuständigen Behörde melden. Personen, die aus irgendeinem Grunde arbeitalos werden, haben sich binnen vierundzwanzig Stunden zu melden.

Rückkehr in das zurückeroberte Karelien. Von den Kareliern, die nach dem Frieden von Mos-kau das an die Sowjetunion abgetretene finnische Gebiet verlassen haben, sind bereits 217 600 zu-rückgekehrt. Etwa 172 200 Karelier warten auf die Möglichkeit, in ihre Heimat zurückzukehren.

Handelsvertrag Venezuela-Spanien, Spanien und Venezuela haben nach dreijährigen Verhandlungen einen Handelsvertrag abgeschlossen, der in Caracas unterzeichnet worden ist. Vene-zuela liefert Petroleum und Kaffee und bezieht aus Spanien industrielle Fertigwaren. Angesichts des Ausbleibens der nordamerikanischen Liefe-rungen wird dem Vertrag in Venezuela große Bedeutung beigemessen.

Fischvergiftung in Pertugal. Der größte Teil der Bevälkerung der Stadt Schubal ist an einer Pischvergiftung erkrankt. Ein Verkäufer hatte rund 9000 Kilo Fische, die wagen schlechten

Zustandes von den Konservenfabriken der Stadt zurückgewiesen worden waren, einsalzen lassen und später an Pensionen, Hotels und Restaurants zu billigen Preisen verkauft.

Anschlag auf die Ölleitung Mossul-Tripeli. Arabische Freiheitskämpfer haben einen Anschlag auf die Ölleitung Mossul-Tripeli verüht. Sie seien dabet von gaullistischen und nordamerikanischen Truppen überrascht werden, mit denen sie nich heftiges Feuergefecht verwickelt worden seien. wickelt worden selen.

Taje taufte 127 Flugseuge. In Gegenwart von 30 000 Personen nahm am Montag Ministerpräsi-dent Tojo den Taufakt der 127 aus allen Kreisen des Volkes gestifteten Flugseuge auf einem Flug-platz in der Nähe von Tokio vor.

Thailandisches Nationalitätengesetz. Der the ländische Außenminister gab in der thalländi-schen Nationalversammlung bekannt, daß die Regierung beabsichtige, gewisse Anderungen im Nationalitätengesetz vorzunehmen. Es soll vorsiehtlich in Zukunft Kindern von solchen Thailandern, die eine fremde Nationalität ange-nommen haben, die Möglichkeit gegeben wer-den, nach Erreichung ihrer Volljährigkeit auf Anforderung hin die thailandische Nationalität

USA-Rundfunkstation auf den Bahreininseln. Auf den Bahreininseln ist eine neue Rundfunkstation durch amerikanische Ingenieure erzichtet worden. Die Anlage steht unter amerikanischer Kontrolle, womit sich die USA im Nahen Osten auf dem Gebiet des Rundfunks von dem englischen Bundesgenossen unabhängig gemacht

## Terek und Wladimirowskij im Sturm genommen

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt

Am Terek wurden nach Überwindung achwierigen und verminten Geländes die wichtigen vom Gegner zäh verteidigten Städte Terek und Wladimirowskij im Sturm

In einzelnen Stadttellen von Stalin-rad, das der Feind unter Zuführung neuer Kräfte verzweifelt zu halten versucht, sind noch erbitterte Straßenkämpfe im Gange. Erneute Entlastungsangriffe gegen die Riegel-stellung nördlich der Stadt brachen verlust-reich gusammen. Bei Saratow warf die Luftwaffe Tanklager an der Wolga in Brand. Nordwestlich Woronesch scheiterten wieder mehrere feindliche Angriffe,

Auch südostwarts des Ilmensees und südlich des Ladogasces wurden wieder-holte Angriffe der Sowjets durch zusammengefaßies Feuer aller Waffen unter schweren blutigen Verlusten zerschlagen.

Die Luftwalfe versenkte auf dem Ladogace ein Frachtschiff, ein weiteres Schiff wurde

beschädigt und ein Bewacher in Brand ge-

Deutsche Kampfflugzeuge bekämpften gestern in der Dwina-Bucht bei Ar-changelsk trotz besonders schwieriger Wetterlage die Reste des britisch-amerikanischen Großgeleits. Drei Handelsschiffe wurden mehrmals getroffen.

In Nordafrika griffen Verbände der deutschen Luftwaffe feindliche Kräfte an der El-Alamein-Front und im südlichen Wüstengebiet mit Bomben und Bordwaffen an. Vier britische Jäger wurden in Luftkämpfen abgeschossen.

In der Zeit vom 9. bis 20. September ver-ler die britische Luftwaffe 185 Flugseuge, davon 46 über dem Mittelmeer und in Nordaf-rika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 22 eigene Flugneuge verloren.

In den Kämpfen im Raum von Stalingrad schoß eine pommersch-westpreußische motorisierte Infanteriedivision bei der erfolgreichen Abwehr starker Entlastungsangriffe des Feindes an einem Tage 129 Sowjet-Panzerkampfsicht, der Lebens in durch sich den fünfter

auf den St geschäftes Vier Min vermeidlich ren, das Bi bel der Pro schief, mai und rumpf die Schere Spiegelbild Ehrlichkelb ein leises D Knäbleln t sich ein pa trachtete d teressiert d

Junge, Ju dachten die und sahen drein. Es l Messer lus Kleine kan sich selbst und streckt rote Zunge 1st das n Spiegel? C kleine rote Mutter gle aber ganz Kerl nicht:

selbst lache

wir unsere

raus. Hane

dabei ein

Versuchen

fahrens.

leiste sich

bließ ein b

Wir alle - sei es coder Kohle gung des Si Heer arbeit Energie ver rung gereck deren Seite falscher St Eine kle auch die E

ganz erheb

etwa durch

je 50 Wa wird, dem

Wer hat si

des Trink-

Kraftleistur

mengen eri

sehränkung seitigung d wieder eine ist es notw ten Gut au ein schöner munter an lich die Bi feuer ging Abend für aufgestellt v

zugrunde ge Vor dem E

Der Ange die berühm

gen und Sä

lich schob a

schine hera

thre stattlich

noch fleiflige

Angabe sei haupt imm gang unver sein Verteic verdienten ehteter Ba Mucken! wer sein N darf sich e chen. Wes mußte er je Gericht. D Er habe vo vielen Zeu Der Sachve er eigentlic gen unterst ches war lung. Einig

### Groß-Mannheim

Dienstag, den 22. September 1942

Und strecht die Zunge raus . . .

zu einer n Schnaps hülle Ziga-

t O. auf zu

tasche und 1 auf den

eutschspredert, seine

d sie schon

indelt der nmer noch ie inter-

und ver-

O., "einem

er an der ewist. ne den Ab-

t auf und berströmten hrmals ins

he? Na dich schon

wehrlosen

nn wird er erstand ge-

le gebracht. zum Spre-cht, zu flie-

t Ihr Nach-

ind Sie für

d stößt mit

ingenen ins

ige hundert Schlag über

zusammen-seinem Hirn om feindli-

dann wer-er sollt kein schnell gebe

durch Zei-en, daß er e. Es wird

gt das Bir-

rnt langsam

Posten be-

erauszuneh-ell mit dem

m Bolsche-

autaufstöh-Sprung nur, der in den

. In einer er sich zur

Oft bis zur

d und krie-

r an Raum. misten auf-

sammenge-

ihn auf 7 und auch erlassen ihn

he Sowjets, fen, um den

zu suchen.

Moter ent-

worden ist,

vor, bis er kommt. An

ttet zusam-Müdigkeit

Müdigkeit Cräften erdergleichen.

chen Jus

immen, das

tenden Pi.-

erung. Es etztes Auf-Meter, dann

tüberströmt ie' vorderen kmeister

mmen

mpften ge-

schwieriger -amerikani-

chiffe wur-

rbände der

äfte an der en Wüsten-en an. Vier

ampfen ab-

lember ver-

greuge, da-

in Nordaf-gingen im-igene Flug-

Stalingrad

che motori-rfolgreichen fe des Fein-

nzerkampf-

Vier Männer beschauten sich im Spiegel. Minutenlang, Fünf Minuten lang, Länger noch. Vier Männer verzogen kaum ihre Mie-nen. Dennoch stand dem einen ein gewisses wohlwollen gegen sich selbst gut zu Gesicht, der andere prüfte, wo die Runen des
Lebens in der Stirn stünden, der dritte sah
durch sich hindurch und dachte wohl an
Wichtigeres, der vierte aber lächelte über
den fünften "Mann", der gleichfalls wie sie
auf den Stühlen eines Mannheimer Friseurgeschäftes saß und ein kleines, blondes Büblein war

Vier Männer ließen sich angesichts der un-vermeidlichen Spiegel rasieren und skalpie-ren, das Büblein aber mußte ein paar kleine ren, das Büblein aber mußte ein paar kleine blonde Schnipper opfern und langweilte sich bei der Prozedur, hielt das Köpfchen mal schlef, mal gerade, blinzelte zur Mutter hin und rümpfte gelegentlich das Näschen, weil die Schere wohl am Halse kitzelte. Vier Minner hatten sich notgedrungen mit ihrem Spiegelbild und all seinen unausweichlichen Ehrlichkeiten abgefunden, sie versanken in ein leises Dämmern, indes die Knippmaschine summte, das Messer wetzte. Das blonde ein leises Dämmern, indes die Knippmaschine summte, das Messer wetzte. Das blonde Knäblein aber spürte Tatendrang: wischte sich ein paar Härlein aus dem Gesicht, betrachtete die Mönner nebenan, verfolgte interessiert die Mechanik des unter der Trittleiste sich ruckweise hebenden Stuhls und bließ ein bißchen die Backen auf.

Junge, Junge, warum muß man sich bloß die Haare schneiden lassen... Vielleicht dachten die vier würdigen Männer dasselbe und sahen sehr ernst und fast bekümmert drein. Es ist auch schwer, unter Seife und Messer lustig auszusehen. Immerhin, der Kleine kam auf die richtige Idee: er äugte sich selbst in das hübsche Kindergesichtlein

sich selbst in das hübsche Kindergesichtlein und streckte mit einemmal lustig die kleine

rote Zunge raus...
Ist das nicht ein ulkiges Knäblein da im Spiegel? Gewiß, es ist ulkig. Zwar muß das kleine rote Leckfähnlein auf Geheiß der kleine rote Leckfahnlein auf Geheiß der Mutter gleich wieder eingezogen werden, aber ganz unrecht hatte der kleine blonde Kerl nicht: man muß auch mal über sich selbst lachen können. Wie leicht — wenn wir uns geräde irgendwie ärgern — strecken wir unserem Spiegelbild heiter die Zunge raus. Hand aufs Herz: es ist sehr schwer, dabei ein Ergerliches Gesicht zu machen. Versuchen Sie es einmal: eine relative Hei-terkeit ist der seelische Gewinn des Verfahrens.

Energie einsparen!

Wir alle wissen, daß die Energieversorgung – sei es durch Kraft, Licht, Wasser, Gas oder Kohle – in erster Linie für die Erringung des Sieges eingesetzt werden muß. Es müssen daher alle Betriebe, die für unser Heer arbeiten, dauernd und gleichmäßig mit Energie versorgt werden. Um dieser Fordeenergie versorgt werden. Um dieser production gerecht zu werden, müssen auf der anderen Seite Einsparungen erfolgen. Ein jeder glaubt nun, daß ihn dies nichts anginge, Ein falscher Standpunkt!

Eine kleine Überlegung soll zeigen, daß

nuch die Einsparung auf privater Seite zu ganz erheblichen Größen führen kann. Wer macht sich klar, daß eine kW-Stunde, die etwa durch das Abbrennen von 20 Lampen je 50 Watt gleich 1000 Watt verbraucht wird, dem Einsatz von 1 kg Kohle entspricht. Wer hat sich überlegt, daß zur Förderung des Tripke, und Bedeutsteren gestellt und des Trink- und Badewassers ganz erhebliche Kraftleistungen und damit auch Brennstoff-mengen erforderlich sind? Schon durch Einschränkung des Wasserverbauches durch Beseitigung der undichten Zapfhähne tritt also wieder eine Energieeinsparung ein. Darauf ist es notwendig, immer wieder hinzuweisen.

#### Aus Wallstadt

Nun ging auch die Nachernte in Wallstadt zu Ende. Mit eifrigen Händen hatten viele geholfen, die Ähren zu sammeln, die den Bauern durch den Rechen geschlüpft waren. Zwanzig Pfund durfte sich jeder Sammler von dem eingebrachten Gut ausmahlen lassen. Das war natürlich ein schöner Lohn. Selbst die Kleinsten gingen ein schöner Lohn. Seibst die Kleinsten gingen munter an die Arbeit und trugen fein säuberlich die Bündet zu Hauf. Endlich sollte das mühevolle Werk belohnt werden, Wie ein Lauffeuer ging die Kunde "durcha Dorf", daß am Abend für die "Stuppler" die Dreschmaschine sufgestellt würde. So kamen alle mit ihren Wagen und Säcken, prall mit Ähren gefüllt. Mählich schob sich die Wagenschlange an die Maschine heran. Flott griff jeder beim Dreschen mit an. Mit Stolz konnten die Ährenleser auf ihre stattliche Ernte sehen. Preude spiegelte sich auf jedem Gesicht. Im nächsten Jahr wird wohl noch fleißiger geschafft, daß auch kein Körnlein zugrunde geht.

Der Angeklagte lächelte, als er sich hinter die berühmte Barriere begab, lächelte bei der Angabe seiner Personalien, lächelte über-haupt immer. Das heißt, einmal bekam er ganz unvermittelt feuchte Augen: als ihm verdienten Mannes aussprach. Der Vertei-diger hatte dabei vollkommen recht, der An-geklagte ist ein ehrenwerter Mann, ein ge-achteter Bauunternehmer. Nur hat er seine Mucken! Wer ihm nicht ganz grün ist oder wer sein Milifallen einmal erregt hat, der darf sich auf allerlei Schikanen gefaßt ma-chen. Wegen eines ungerupften Hühnleins mußte er ja auch auf seine späten Tage vor Gericht Diebstahl wurde ihm vorgeworfen. Er habe von einer Baustelfe Rohrteile mit-genommen. Hochnotpeinliches Verhör mit wielen Zeusen und einem Sachwertfachliches

Bauunternehmer sozusagen Aufsichtsbehörde waren, waren sich über ihre berufliche Zuständigkeit nicht ganz klar und belehrten sich erst gegenseitig. Der vom Angeklagten bestellte Hauptentlastungszeuge machte krause Angaben und war gar nicht zu gebrauchen. Der langen, gar nicht einfachen Verhandlung kurzer Sinn: Der Bauunterneh-mer hatte nur Stücke mitgenommen, die als Ersatz gedacht waren für von ihm gelieferte. Er hatte das ohne den vorgeschriebenen Instanzenweg getan, eigenwillig, wie es seine Art zu sein scheint, aber nie und nimmer konnte man das Diebstahl nennen. Der Staatsanwalt schaute während der ganzen Verhandlung bös drein. Seine Anklage war ja auf viel präzisere Zeugenaussagen aufgebaut, nicht auf die verreissenten wie sie in baut, nicht auf die verwässerten, wie sie in der Hauptverhandlung vorgebracht wurden. So kam es denn auch zu einem Freispruch. Jetzt lachte der Angeldagte sogar. Der Hauptwidersacher war ja gewissermaßen her-

Mußte man mit diesem Kram wirklich die Behörden behelligen? War das gegenseitige Schikanierbedürfnis nicht auf eine andere Weise abzureagieren?

In kraftvollem Spiel der Gelenke 2.PFLICHT

Mannheims Kleinkunstbühnen in guter Form

Man weiß, daß die Menschen des Fernen Ostens ein bewegliches und empfindliches Hand-gelenk für das schwankend Balancierte, wir-beind Kreisende, temperamentvoll Gewirbelte haben. Und dennoch ist man von neuem über-rascht vor den Gleichgewichtskünsten, die Guo Pao Chi diesmal in der "Libelle" mit lä-

chelndem Gesicht seibst an schweren Porzellangefäßen zu meistern vermag. Höchst zerbrechische Dinge fliegen bedrohlich hoch und "kleben" ihm dennoch förmlich an den Händen. Jeden Augenblick glaubt man es klirren zu hören. Stäbe klappern, der Rasselstab prasselt, Teller tanzen: eine wahre Gelenksinfonle des Jonglierens. — Und nicht minder läßt man aich von den Trapezverführungen fesseln, die Frank und Eugenie über das schaukelnde Pendelreck schicken. Freihändig, auf dem Kopf stehend, eine Zigarre friedlich qualmend, sich bis unter die Saaldecke schwingen zu lassen, ist eine Gleichgewichtaleistung, mit der Frank seine elegant betonte Artistik zu atemiosen Augenblicken gedeihen läßt. Und was die 2 Ursans zowohl über den Bühnenboden wie über das ruckweise schnellende Schleuderbrett federn lassen, das hat nicht nur packendes Zeitmaß, sondern offenbart auch eine kraftvolle Sicherheit, die im wendigen Überschlag ebenso spannende wie in humorigen Szenen heitere Augenblicke vom Stapel läßt. Während Bella Guo insbesondere mit der zungeinden Exotik ihres Schlangentanzes zur Geltung kommt, zündet "Chiquita" in ihrem elnstisch bewegten Akt die Rhythmen einer körperlichen Schulung, die aus dem Tänzerischen ins Akrobatische wirbeit. Mit sauberer Genauigkeit und Zuverlassigkeit zeichnen die jugendlichen Akrobaten "Gebrüder Schacht" ihre in sympathischer Haltung vorgeführten reifen Paarleistungen aus. Während Reinhold und Maxel mit heiterer Hundedressur den Beifall des Saales locker machen, sorgt die Sängerin Lotte Funke — die vielleicht ihre Liederauswahl etwas gegenstallicher bereichern könnte — mit weicher melodiöner Stimmlage dankbar für das summend zu Herzen gehende Stimmungslied. Ein Original an übverwüstlicher Mundfertigkeit ist die Emmy der beiden Crocers; köstlich, wenn sie, fast monoton, ihren Partner in Grund und Boden kritisiert und stets die hellen Lacher auf ihrer vergnüglichen Seite hat.

Dr. Oskar Wessel

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Sport, Spiel und Humor Volksfest bei Daimler-Benz

Das Daimler-Benz-Sportgelände war am Sonntagnschmittag Sammelpunkt ungesählter Menschen. Nicht nur die Gefolgschaftsmit-glieder dieses Werkes hatten sich in Luzenberg zu einem Volksfest, das im Dienste der Winterhilfsaktion des deutschen Sportes stand, versammelt, sondern auch die Bewoh-ner der übrigen Stadtteile des Mannheimer Nordwestens waren zu dieser Veranstaltung herbeigeeilt. Fünf Stunden bot die Betriebsgemeinschaft den Besuchern ein Doppelprogramm. Auf dem Sportfeld wurden Leibes-übungen vorgeführt und auf dem weiten Ge-lände spielte sich ein Volksfest ab.

Nach dem Einmarsch der Betriebssportler und -sportlerinnen, angeführt von einer Fahnenschwingergruppe, sprach Betriebsführer Direktor Carl Werner herzliche Worte der Begrüßung. Das Spielfeld bot das Bild eines "Lebenden Rasens". In den folgenden Wettkämpfen, Spielen, Staffeln und sonstigen leichtathletischen Wettbewerben bewiesen die Betriebssportler ihr Können. Eine "bunte Schau" von Volksbelustigungen aller Art schloß sich an. Die Terrasse des Sportheimes wurde in eine Bühne verwandelt, auf der die Werkskapelle und das Kasperl-Theater Aufstellung genommen hatten, Vorgetragen Werkskapelle und das Kasperl-Theater Aufstellung genommen hatten. Vorgetragen wurde urwüchsiger Volkshumor, der bei allen Besuchern Anklang fand. Die Pausen aber füllten lustige Spiele auf dem Kinderspielplatz aus, bei Wurf-, Schieß- und Angelständen. Ein schön ausgestaltetes Volksfest bot den schaffenden Menschen einige Stunden Abszechslung und Entspannung Arbeit den Abwechslung und Entspannung Arbeit und Einsatz vieler Helfer und Helferinnen hat sich gelohnt, denn auch die Sammel-büchsen der NSV waren mit ansehnlichen Beträgen gefüllt.

Chorkenzert im Reservelazarett I. Die unter der gemeinsamen Leitung von Chormeister A. Engelmann stehenden fünf Gesangvereine: Män-nerchor 1913, Frohsinn, Straßenbahnergesangver-ein, Sängerklause und Sängerkreis Wallstadt hatten sich am Sonntagvormittag zu einem statt-lichen Gesamtchor von annähernd hundert Sän-gern vereinigt, um den Verwundeten eine ein-drucksvolle Liederstunde zu bieten. Vereinsfüh-rer Heb. Gärtner (Frohsinn) entbot im Auftrage rer Hch. Gärtner (Frohsinn) entbot im Auftrage der vereinigten Chöre den Gruß. Die Darbieder vereinigten Chöre den Gruß. Die Darbietungen, die in geschickter Weise durch Vereinsführer Rehberger (Straßenbahnergesangverein) angesagt wurden und eine intensive Vorsrbeit verrieten, gelangten unter der Leitung von Chormeister Engelmann zu guter Wirkung. Auch die musikalischen Darbietungen des Handharmonikavereins "Rheingold" unter M. Nägelis Leitung fanden begeisterte Aufnahme. Freudigen Beifall ernteten weiterhin die von Fräulein Schneider und Kern vorgetragenen Duette. Hans Kolb (Sängerkreis Wallstadt) trug mit zwei Soll unter Leitung von A. Engelmann erfolgreich zu diesem Läzarettaingen bei. Als am Schluß "Heidemarie" - wenn wir am Rhein marschleren, erklang, stimmten alle in den Kehrreim freudig

Der deutsche Charakter Lothringens. Vor den Heimstfreunden im Pfälzerwaldwerein sprach Professor Dr. E. Christmann, der Leiter des Westmark-Instituts für Landes- und Volksforschung. Die Beweisstücke der Spatenarbeit, die Zeugnisse der Ortsbezeichnungen, der Flurnamen und Eigennamen und nicht zuletzt das Bekenntnis des Blutes, alles das spricht eine eindringliche und unwiderlegliche Sprache für den deutschen Charakter Lothringens. Die Zuhörer folgten den anregenden Ausführungen mit stärkster Anteilnahme und geben dem Redner den Wunsch mit auf den Weg, ihn über ein ähnliches Thema bald wieder hören zu dürfen.

Umgekippt. Beim Einbiegen um die Ecke R 3 landete ein Tempowagen hart am Gehsteig Q 3 und kippte mit viel Getöse um. Die beiden Jungen Fahrer kietterten quietschvergnügt aus dem Kasten, richteten den Wagen wieder auf und brummten, von den aufmunternden Zurufen der vom Lärm angeleckten Neugierigen begleitet,

Vom Planetarium. Der nächste Dennerstag-Vortrag im Planetarium am 24. September be-handelt das Thema "Die Atomhypothese und der Nachweis der Realität der Atome". Der Vortrag wird am Freitag wiederholt.

Mit dem EK II wurde Panzerjäger Herm. Rein-muth, Wallstadt, Schulzenstraße 9, ausgezeichnet.

Wir gratulieres. Frau Katharina Debus, Holz-strade 3, beging thren 75. Geburtstag, und Frau Margarete Maux, Ww., M 3, 3, konnte thr 70. Wie-genfest felern.

Das Fest der silbernen Bochreit feiern heute die Eheleute Emil Haaf und Frau Babette, geb. Ott. Schwetzingerstraße M.

Verdunkelungszeit: von 20.20-6.40 Uhr

Nimm Vir Zeis = zur Sicherung!

SHARRY ARMED SICHERS DEN SINGS Reichsarbeitsgemeinschaft

stützen, "ich will was wegschaffen!" — Als dann der Stielen zu Bruche ging und ein fallendes Stück Kohle ihm den Kopf verbeulte, da hatte er drei Wochen Zeit, über den Faktor "Zeit" nachzudenken.

"Jetzt habe ich keine

Zeit", sagte der Hauer im

Bergwerk, als

ihm sein Ka-

merad riet, die behauene Stelle mit ei-

neuen

Schmerzen, Lohnausfall für den Knappen Schmerzen, Lohnausfall für den Knappen und Leistungsminderung für den kriegswichtigen Betrieb waren die Folgen. "Keine Zeit, keine Zeit!" sagte der Botenjunge, als man ihm riet, die nächste Bahn zu nehmen und sprang auf die fahrende Straßenbahn, aber er trat daneben und konnte auch die nächste Bahn nicht mehr benutzen, dafür nahm in ein Auto mit — ins Krankenhaus. cin Auto mit - ins Krankenhaus.

Noch mehr Beispiele bitte? Die Praxis zeigt es täglich! Und jedes Beispiel ist eine verlorene Arbeitskraft, verlorenes Material, ist eine Schlappe in der Ezzeugungsschlacht. Mehr leisten wollen auf Kosten der Sicherheit, ist ein falsches Leistungsprinzip. Wer sich nicht die Zeit nimmt, die Sicherheitsmaßnahmen zu beachten, wird diese Zeit eines Tages doppelt und dreiftach mit Schmerzen und Leistungsausfall büßen müssen. Den Schaden trägt nicht nur der Betroffene, son-Schaden trägt nicht nur der Betroffene, son-dern der ganze Betrieb!

Also merke: Nimm dir Zeit zur Sicherung!
- Sichere Arbeit alchert den Sieg!

SPORT UND SPIEL

Sport in Kürze

Das Salzburger Rad-Rundstreckenrennen über 69 km gewann der Wiener Uffz. Gabriel mit 29 Punkten vor Weißbrot (Leipzig) und Saller (Wangen). Der deutsche Straßenmeister Hör-mann (München) schied, mit zwei Bunden Vor-sprung in Führung liegend, durch Sturz aus.

Im Achter-Ruderkampf zwischen Frankfurt und den Pariser Soldaten, der am Sonntagnach-mittag auf dem Main vor sich ging, siegte Frankfurt nach packendem Endkampf mit einer Luttkastenlänge Vorsprung vor Paris.

Im BDM-Schwimmkampf zwischen Baden/El-saß und Moselland, der aus sechs Staffeln und einem Einzelweitbewerb bestand, siegte in Straßburg Baden/Elsaß mit 72:41 Punkten. Bei den Jungen siegte Pforzheim mit 58:30 Punkten über Straßburg.

Die ersten Auslands-Abordnungen, und zwar Niederlande und Spanien, sind zu den Euro-päischen Jugendspielen in Mailand eingetroffen. Insgesamt werden 365 männliche und 110 weib-liche Teilnehmer erwartet.

Im Tenniskampf Bukarest — Berlin sicherten sich die Gästgeber bereits am zweiten Tag mit 4:1 Punkten den Gesamtsleg. Die Berliner ver-leren diesmal alle drei Kämpfe, u. a. wurde die deutsche Meisterin Fri. Käppel von der Rums-nin Rurac mit 6:1, 6:3 geschlagen.

Beim Wehrmachtsportfest in Oslo gab es die relativ beste Leistung im Weitsprung. Hier stegte der deutsche Meister Wagemanns mit 7,02 Meter.

Undine Müschen-Gladbach kam in der Frauen-Vereinsmeisterschaft des deutschen Schwimm-sports auf 1103,6 Punkte und verdrängte damit die seit 1931 unbestritten führenden Charlotten-burger Nixen vom ersten Platz.

Harbigs 1000-m-Weltrekord von 2:21,5 Minuten hat nach wie vor Gültigkeit, denn der Schwede Arne Andersson, der diese Bestleistung am Sonntag in Göteborg schlagen wollte, kam nur auf 2:23,3 Minuten.

Kurze Meldungen aus der Heimat

Schwetzingens traditioneller Hebeltrunk

Wie alljährlich, so fanden sich auch dieses Jahr wieder am vergangenen Sonntag zahlreiche Gäste aus nah und fern zu dem traditionellen Hebel-trunk in Echwetzingen. Nach einer kurzen Ge-denkfeler und Kranzniederlegung am Grabe des alemannischen Dichters fand die eigentliche Ge-dächtnisstunde zum Todestag im Gesellschafts-

saal des Schlosses statt. Der Nachmittag war umrahmt von musikali-Der Nachmittag war umrahmt von musikalischen Darbietungen. Höhepunkt und Kernstück war die Ansprache von Sepp Schirpt, einem badischen Dichter. In der Gedenkrede verzichtete der Redner auf alle Außerlichkeiten und ging lediglich auf die Frage ein, ob Hebel uns auch noch in der heutigen Zeit etwas zu sagen habe. Nachdem er ein Bild von dem Gedankenten die Ausgehaben Dichters ein nane. Nachdem er ein Bild von dem Gedanken-und Ideengut des alemannischen Dichters ent-worfen und verschiedene Werke desselben ange-führt hatte, bejahte er diese Frage, dem Hebel steige zu den reinen Quellen der Natur, des volklichen und völkischen Lebens herab; sein Werk sei überstrahlt von dem "erhelternden Einswerden von Natur und Mensch".

Wie beim "Hornberger Schießen" Das Schützenfest vor 275 Jahren

Es war an Johanni des Jahres 1667. Die Horn-berger feierten ihr Schützenfest. Schon immer hatten die Einwohner des idyllischen, von hohen Tannenwäldern umgebenen Schwarzwaldstädt-chens mit sicherer Hand ins Schwarze getroffen und 1867 ware es genau so gegangen, wenn nur der Morkgräfler nicht gewesen ware. Aber von diesem Markgräfler hatte es in den Jahren 1863

diesem Markgrafter hatte es in den Jahren 1966
und 1868 so viel im Oberiand gegeben, daß eine
Fünfliterkanne für wenig Kreuzer zu haben war.
Die biederen Hornberger entwickelten an ihrem Schützenfest einen Mordsdurst, Sie tranken
vom frühen Morgen bis zum Nachmittag und als
aie endlich zum Schießstand zogen, sahen sie
statt einer Scheibe zwei und das Unglück wollte, daß sie alle auf die verkehrte Scheibe schossen. Es mag etzliche Zauberei dabei gewesen sein", so heißt es in einer zeitgenössischen Beschrei-bung dieses Ereignisses.

bung dieses Ereignisses.

Nachdem alles Pulver verschossen war, sollte der beste Schütze ermittelt werden. Aber nun war guter Rat teuer, denn die Scheibe stand genau so unberührt wie vor dem Schießen. Keine einzige Kugel hatte sie durchlächert. Woher nun den Schützenkönig nehmen? Da kam der Bürgermeister auf einen genialen Einfall. Er ordnete an, daß derjenige Schützenkönig werden solle, der am nachsten an der Scheibe vorbeigeschos-

sen habe. Aber da Geschosse bekanntlich in der Luft keine Spuren zu hinterlassen pflegen, fand sich niemand, der den Befehl des Bürgermei-sters ausführen konnte und Hornberg blieb in diesem Jahr ohne Schützenkönig. So ging das Hornberger Schleßen aus. Die Hornberger nehmen es aber beileibe nieht krumm, daß sie auf diese Art berühmt wurden. Im Gegenteill Sie zeigen heute noch die Stätte des denkwürdigen Schützenfestes, auf der sich ietzt die Gauschule des Amtes für Beamte der jetzt die Gauschule des Amtes für Beamte der NSDAP erhebt.

Ladenburg. Die Ortsgruppe Ladenburg der NSDAP verenstaliete ein Konzert zugunsten des Kriegshilfswerks des Deutschen Roten Kreuzes. Das Konzert wurde von einem Musikkorps der Luftwaffe durchgeführt. Es wurde mit der Ouvertüre zu "Alessandro Stradella" eingeleitet und brachte im 1. Teil noch "Melodien aus Rigoletto", "Behüt dich Gott" und die Ungarische Rhapsodie Nr. 1 von Liszt. Das "Behüt dich Gott" von Neßler, Solo für Trompete, gefliel besonders gut. Der 2. Teil brachte eine geschichtliche Entwicklung des deutschen Milliärmarscha, Das Konzert war ein voller Erfolg und dürfte auch dem Deutschen Roten Kreuz eine ansehnliche Gebe gebracht haben.

Kirchheimbelanden. Das Pferd eines Kohlen-

Kirchheimbolanden. Das Pferd eines Kohlen-händlers scheute auf der Fahrt und raste mit dem vollbeladenen Wagen davon. An einer Strallenkreuzung rannte das Tier mit voller Wucht mit dem Schädel gegen eine Hausmauer und brach schwerverletzt zusammen. Das noch junge, wertvolle Tier mußte notgeschlachtet

Neunkirchen (Saar). Auf der Fehrt Neunkirchen-Kohlhof öffnete nachts der Bergmann Franz Müller auf Ludwigsthal vorzeitig die Wagentür des Omnibusses. Müller wurde aus dem Fehrzeug geschleudert und geriet unter die Räder, wobei ihm der Kopf durch das Hinterrad des Omnibusses zerdrückt wurde. Der Verunstlichte met von der Verunstlichte glückte war sofort tot.

Trier. Eine selten beobachtete Geistesgegenwart zeigte ein Kraftwagenlenker bei einem schweren Unfall in Trier. An einer nicht geschlossenen Schranke wurde das Fahrzeug von einem Güterzug erfaßt und zur Seite geschleudert. Das Fahrzeug ging in Trümmer und der Wagenlenker erlitt schwere Brandwunden. Zuvor hatte er, als er die unabwendbare Gefahr erkannte, ein bei ihm im Führerhaus sitzendes Kind aus dem Wagen geworfen, das dann auch

Vor dem Einzelrichter:

Viel Lärm um nichts

sein Verteidiger das Lob eines gerechten und Mucken! Wer ihm nicht ganz grün ist oder vielen Zeugen und einem Sachverständigen. Der Sachverständige wußte nicht recht, was er eigentlich sollte - und ein Teil der Zeugen unterstützte ihn in dieser Meinung. Manches war ungewöhnlich in dieser Verhandlung. Einige der Zeugen, die für den Herrn eingefallen.

**MARCHIVUM** 

### Aerzte aus 25 Nationen in Innsbruck

Dr. Conti über den Begriff der Rassepflege

Zur gleichen Zeit, da sich in Wien die Jugend Europas zu einem neuen Bund der Kameradschaft und Zusammenarbeit vereint, haben sich in Innsbruck Ärzte aus 25 Nationen zu einem Ausländisch-Deutschen Medizinertreffen zusammengefunden. Das mit Deutschland befreundete Europa erscheint geschlossen in der Anwesenheitsliste. Aus den fernen Ländern ist am stärksten das verbundete Japan vertreten. Außerdem sieht man Namen aus China, Indien und Thai-Süd-Amerika taucht mit Bolivien Equador auf. Veranstaltet ist das unter der Schirmherrschaft des Gauleiters Hofer stehende Treffen gemeinsam von der Auslandsabteilung der Reichsgesundheitsführung und dem Auslandsamt der Dozenten-schaft. Die Beratungen beschäftigen sich vor allem mit Fragen der Wehr-Medizin, der Krebsforschung und Krebsbekämpfung, der Bevölkerungspolitik und der Tuberkulose,

Reichsdozentenführer Prof. Dr. Schultze eröffnete dieses Treffen ausländisch-deutscher Mediziner mitten im Kriege; es erbringe den Beweis für die Stärke Deutschlands auch auf wissenschaftlichem und kulturellem Gebiet, so erklärte er, und zeige der Welt, wie sich mehr und mehr ein europäisches Denken und Empfinden herausarbeite. Gemeinsame Feinde, gemeinsame Not, gemeinsame Probleme und das gleiche Bemühen, sie zu lösen, schweiße die im Kampf um Europa stehenden Völker immer fester zusammen. Die Parole laute: Gesunder Geist, gesunder Körper in einem gesunden Europa.

Mit der Offenheit des deutschen Gesund-heitsführers, der nichts zu verbergen hat, entwickelte in der Hauptrede des Tages Reichsgesundheitsführer Dr. Conti die Gesundheitssituation des deutschen Volkes.

Mit Nachdruck beschäftigte sich Dr. Conti mit dem Begriff der Rassenpflege, der im Ausland oft zu Mißdeutungen und auch böswilligen Auslegungen geführt habe. Jedes wertvolle Volk habe das Recht, auf seine Eigenart stolz zu sein. Dieses Recht werde vom deutschen Volk auch jedem anderen Volke zuerkannt. Der Gedanke vom Wert des Blutes sel nicht ein die Völker trennendes, sondern durch die Anerkennung der natürlichen Unterschiede ein versöhnendes Moment. Nicht gelte das für die Juden, die nie ein Volk im Sinne der Eigenständigkeit gewesen sind und immer nur ein para-sitäres Dasein führten. Diesen Weltparasiten müssen alle Völker abschütteln, denn für alle gelte der eherne Grundsatz, daß ein gesundes Volk den Parasiten entweder überwinde oder von diesem Parasiten selbst überwunden werde. Dafür biete die Geschichte vom Ver-gehen großer Völker, die ihre Eigenart verloren hatten, genügend Beispiele.

Das deutsche Volk, das auf eine Sozialgesetzgebung wie kein anderes Volk der Erde hinweisen könne, obwohl viele soziale Maßnahmen des neuen Reiches, bedingt durch den Druck von außen, noch im Anfangs-stadium bleiben mußten, biete Fürsorge und Hilfe auch für den Minderwertigen. Die Gesetzgebung müsse aber die Erbwertigkeit des einzelnen Menschen berücksichtigen, um zu vermeiden, daß die Pflege der nicht Vollwertigen zu einer Beeinträchtigung der Pflege für die erbgesunde, kinderreiche Familie führe. Auch müsse verhindert werden, daß unheilbar Minderwertiges sich in den kommenden Generationen, das Gute allmählich über-

wuchernd, immer weiter fortpflanze.

Die besondere Sorge der Volksführung gehöre der Jugend, und jeder nach Deutschland kommende oder hier lebende Ausländer brauche sich die deutschen Jungen und Mädel nur anzusehen, um selbst über ihren Gesundheitszustand zu urteilen. Deutschland werde seine Jugend ohne Schädigung früherer Kriege durch diesen uns aufgezwungenen Weltkampf bringen.

### Heimkehr im Herbst / Von Erich Klaila

Dann ist er doch noch gekommen. Regina hatte nicht mehr daran geglaubt. Sie ist zwar am Nachmittag zur kleinen Station gelaufen, aber eigentlich nur deshalb, um sich hinter-her keine Vorwürfe machen zu müssen. Als Bastian dann trotzdem aus dem vorletzten Wagen stieg, konnte sie ihm nicht mal gleich entgegenlaufen. Sie stand wie festgewachsen da. Aber auch der Mann hatte nichts von der Eile an sich, die in seinen Briefen oft durchgeklungen war. Er ließ erst drei Leute durch die Sperre gehen. Wie sie endlich vor-einander standen, war gleich das eine Jahr zu spüren, das der Mann nicht mehr daheim gewesen. Der Blick, mit dem sie sich an-schauten, war Frage. Bist du noch die Regina? Und du der Bastian?

Sie wollten so gerne sein, die sie gewesen, und waren es doch nicht; oder waren es noch und konnten es nur nicht sagen.

Diese Fahrerei! sagte der Mann. Er wußte einfach nichts anderes.

Regina schluckte an den Tränen, die heraufkommen wollten.

Ich hätte doch lieber einspannen sollen? fragte sie endlich, weil Bastian so mude sein

Gepäck aufnahm.

Wie sie nebeneinander liefen, wollte der
Mann dies und jenes wissen. Ob denn alles
eingebracht werden konnte, die ganze Ernte
oder nur ein Teil?

Fischtlich konnte er sich aber denken, daß

Eigentlich konnte er sich aber denken, daß es der Frau nicht möglich gewesen, so viel Arbeit allein zu tun. Außerdem war Regina die meisten Jahre vor ihrer Ehe in der Stadt beschäftigt und ein wenig fremd geworden dem bäuerlichen Hantieren. Ein Jahr lang nur hatten sie auf dem kleinen Bauernhof nebeneinander die Arbeit tun können, dann war Bastian nach Rußland gekommen und hatte ihr alles allein lassen müssen.

Wie sie nun trotzdem sagte: Es ist alles eingebracht! überfiel es Bastian wie ein kleiner Schrecken.

Alles! sagte sie nur und schaute auf ihre Hände, die sich so hatten plagen müssen.

Doch nicht alles? fragte er wieder.

Da sahen sie auch schon das Haus, das ihnen gehörte, Bastian konnte nichts Auf-

dienst, oder die Unterweisung für den Unter-

fälliges entdecken. Nur die Feuerleiter hing nicht mehr unter dem Dachfirst, sie lag am Boden. Du mußt sie wieder festmachen, sagte Regina, für mich ist sie zu schwer gewesen. War nicht ein wenig Angst dabei, Bastian

könnte, weil er sonst nichts gefunden, nun wenigstens über die Leiter am Boden

Der Mann spürte, daß jetzt etwas Klären-des geschehen mußte. Wer dachte die Frau denn, der er in Rußland geworden? Er brachte aber nur ihren Namen heraus. Regina hatte eben vor ihm ins Haus gehen wollen. Nun blieb sie wie auf Anruf stehen. Hatte er etwas sagen wollen? Ja, und was hatte er eigentlich sagen wollen? Er wußte es plötzlich wieder nicht mehr. Er hatte aber ihre Hand erwischt, die hielt er so, als müßte er was vor dem Zerbrechen bewahren.

Deshalb brauchst du doch nicht zu weinen, sagte er dazu.

Regina weinte aber, denn es war zuviel Freude auf einmal, was da so plötzlich über

### Der einsame Bergtümpel

Ein Naturbild

Rundum steht dichtes Legföhrengebüsch, der Geruch von Harz schwebt stark und betäubend in der Luft, Alpenmeisen rufen ihr wisperndes "si, si" von Busch zu Busch und Wasserläufer laufen über die Oberfläche des Moortümpels. Hier leben die Berg-Molche, Mücken schwirren und ihre Larven zucken im Wasser, Libellen kreuzen durch die Luft, ihre blauen Leiber schimmern hell auf. Ein dunkler Schwimmkäfer kommt schräg zur Oberfläche herauf, nimmt mit dem Hinterleib eine neue, schimmernde Luftblase mit hinunter, Vorrat an Atemluft. Steigen wir noch höher hinsuf, kommen wir über das erste Schneefeld, dann finden wir wohl auch das schwarze "Bergmännlein" über den Feldboden laufen, den Alpensalamander, der hier daheim ist. Während sein allernächster Verwandter, der schwarz und gelb ge-fleckte Feuersalamander, unten im Tal seinen Laich in kalte Quellwässer absetzt und bald darauf 30-40 Junge ausfallen, bringt der Alpensalamander zwei lebendige Junge zur Welt und ist damit zum klassischen Beispiel für die Anpassung an das hochalpine Leben geworden. Aus der Substanz für die Nachkommenschaft werden hier zwei Junge fix und fertig gemacht, denen die Kaulquappen-zeit, für deren Durchleben hier heroben die Zeit fehlt, erspart bleibt.

Heinz Scheibenpflug.

Das Wetter half den Archäologen
Gelegentlich eines Unwetters, das in Jütland
niederging, ist ein uraltes Fischerboot von den
Fluten des Skibelund-Baches freigelegt worden,
so daß den Archäologen nur die Arbeit des Abtransportes des Fundes verblieb. Als nämlich
der Guß versickert und Wege und Stege so weit
getrocknet waren, daß die Bauern der Gegend
sich wieder aus dem Hause wagen konnten,
stellten sie fest, daß ein Damm von fünfzig
Meter Lange, am Bachlauf weggerissen war.
Dadurch ist ein seit Jahrhunderten von der Erde
verdeckter Kahn ans Tageslicht befördert worden. Das aus einem Eichenstamm gehöhlte Fahrzeug, ein sogenannter "Knub-Skib", ist von jener Das Wetter half den Archäologen zeug, ein sogenannter "Knub-Skib", ist von jener Bauart, wie sie in der Steinzeit in Dänemark

Slevogt: Wirklichkeit und Phantasie Beginn der Mannheimer Kunsthallen-Vorträge

Als Direktor Dr. Walter Passarge am Sonntagvormittag, die Folge der Kunsthallen-vorträge damit eröffnend, das Werk Max Slevogts vor unsere Augen rief, geschah dies nicht nur mit Berufung auf den zehnten Todestag des im bayrischen Landshut ge-borenen Malers und Graphikers, sondern auch mit einem Blick auf das nahe, beim pfälzischen Landau gelegene Neukastel, wo Slevogt viele Jahre sich aufgehalten hat, um am 20. September 1932 dort in seiner zweiten Wahlheimat auch zu sterben, im Angesicht der Landschaft, deren im kraftvollen Glanz schwelgende Sonne auch in den Bildern Slevogts oft nachzuspüren ist.

Dr. Passarge gewann zur Darstellung des Lebensinhaltes eine lebendige Formel für den künstlerischen Begriff "Slevogt", in dem sich Wirklichkeit und Phantasie zu einer ein-drucksvollen Harmonie treffen, bayrisches Erbgut und barockes Ahngut Kraft und Schwung entfalten, während die Stationen seines Schaffens: München, Paris, Italien, Frankfurt a. M., Berlin, die Begegnungen mit den Werken von Diez, Trübner, Corinth, Böcklin immer nur wieder dazu gedient haben, alle Eindrücke und Anregungen in der Kraft und dem Temperament seiner Persön-

lichkeit zum Eigenen zu verschmelzen. Was der Direktor der Mannheimer Kunst-halle dem wieder erfreulich besetzten Musen-saal an Lichtbildern bot, war bei aller Schwierigkeit, gerade das farbig pastose Wesen Slevogts im Schwarzweiß nahezubringen, so vielseitig und umfangreich, daß man auch in der Auswahl ein geschlossenes Bild von Slevogts überaus vielseitigem Lebenswerk mit nach Hause nahm. Daß man sowohl den Freilichtmaler einer von Glanz trächtigen, schweren Sonne sah, wie den in faustischer Phantasie fabulierenden Illustrator, den Freund des Theaters und der Tanzmuse, der Gebärde und Rhythmus in zeichnerisches Temperament umsetzte, und wiederum den so musikalisch verpflichteten Zeichner, der mit seinen Randvignetten zur Originalpartitur der "Zauberflöte" ein charakteristisches Bekenntnis zu Mozart abgab. Man gewahrte die im flotten Strich packenden Tierstudien aus dem Frankfurter Zoo und wiederum die glühende, tropensatte Glut seiner Wüstenszenerie aus Ägypten und dem Sudan, die lockere, lichtgeführte Eindringlichkeit seiner Porträts und dort wieder die erzählerische Vorstellungskraft seines graphischen Werkes, mithin das reiche Schaffen einer Persönlichkeit höchst-eigener Schrift und kraftvoll gewichtiger Persönlichkeit. Die Hörer dankten der lebensvollen Vermittlung des Künstlerbildnisses mit lebhaftem Beifall.

19 Bilder um Canossa

Als erste Uraufführung brachte das Reußische Theater Gers in seiner Jubilhumswoche nach Kleists "Prinz von Homburg" und einer in ihrer dramatisch musikalischen Innenspannung erfüllten Erstaufführung von Glucks "Alkestis" die Tragbdie Eugen Fischers "Canossa" zur Uraufführung Wie E. G. Kolbenheyer sieht auch Fischer in dem großen geschichtlichen Geschehnis mehr die weltanschaulich bewußte Auflehnung gegen eine fremde Welt, die notwendige Sicherung der Reichsidee eines jungen, von unbändiger Liebe zu seinem Volk geleiteten Herrschers. Die neunzehn Bilder dieses breitangelegten Kolessalgemäldes in einer geistvollen sehr gepflegten Sprache gipfeln in dem Sieg Heinrichs über den Machtwillen des Papstes.

Dr. Gustav Adolf Trumpft

Vom Nationaltheater Mannheim

Die Oper bereitet die Uraufführung von Kurt
Gillmanns jüngster Arbeit, den Operneinakter
"Überlisiete Eifersucht" für das Rokokotheater in Schwetzingen vor. Den Text der Oper
schrieb, wie für die von einem Jahre in Mannheim
mit großem Erfolg uraufgeführte erste Oper Gillmanns "Die Frauen des Areino", Franz Bei der
Wieden. Zu Gillmanna Oper tritt Mozarts Jugendwerk "Apollo und Ryazinth", das zum ersten Male durch das Nationaltheater aufgeführt
wird. Die beiden Werke werden im Laufe des Oktober in den Spielplan des Nationaltheaters übernommen werden.

In Agram findet dieser Tage die Tagung des deutschen Schmalfilmvertriebes (Descheg) für den Südosten statt.

### Konzertwinter Der Dresdener Musikhistoriker,

Prof. Söhle: Bach und seine Werke

Einführungsvortrag zum Ludwigshafener

Bachliteratur u. a. um sein aufschlußreiches Werk über Bachs Arnstadter Zeit bereichert hat, führte im einstündigen, impulsiv und formvollendet gebotenen Vortrage an jene Größe im deutschen Kulturleben heran, vor der sich in Ehrfurcht alle nachgeborenen Großen der Musik verneigt haben. zog im Vortrag eine jener Unbegreiflichkeiten vorüber, die die Vorsehung so oft für ihre Auserwählten bereit hält: daß Bachs Zeit mit seinen Werken noch nichts anzufangen wußte, daß es hundert Jahre dauerte, bis nach der ersten Aufführung der Matthäus-Passion erst 1829 sein Werk Besitztum der Nation zu werden anfing.

Für seine eigenen Zeitgenossen war Bach der Virtuose auf der Orgel, als schrieb er alle seine Werke nur für einen augenblick-lichen Zweck, den Gebrauch beim Gottes-

richt. Als sollder Könner mag er damals da-für beachtet und gerühmt worden sein, er, der ja doch nichts weniger bedeutete, als die höchste nordische Kunsterscheinung in seinem Formensinn und Bauwillen, der ragende Mystiker der Musik, mit der Fulle seiner In-spirationen und Großartigkeit seiner Gesichte. Mit der großen Bachausgabe zu Beginn un-seres Jahrhunderts und der Bachbiographie von Spitta beginnt dann jene übernationale überkonfessionelle Wirkung Bachs, die sich heute schon über den ganzen Erdball er-streckt. Die Gewähr für seine Wirkung in die Zukunft aber ist unsere Jugend, die ihn mit Begeisterung singt, spielt, und die ihn liebt. Hans Schönamsgruber, der Organist der Lutherkirche, der ja nun auch die über den Winter verteilten Orgelwerke Bachs in der Lutherkirche aufführen wird, hatte ein-leitend die C-moll-Fantasie bachgerecht mit innerer, Sammlung und klarer Herausarbelinnerer Sammlung und klarer Herausarbeitung der Formelemente dem herzlich bedankten Vortrag vorausgeschickt.

Otto Schlick.

## Menschen vom Berge

Roman von Gustav Renker - Copyright by Knorr & Hirth, München 1941

33. Fortsetzung

"Na schön! Sie haben doch gewiß Hühner? Also schauen S', hier in der Stadt kriegt man nie frische Eier. Wenn der Bub mir jeden Sonntag Eier mitbringt, kann er dafür auch das Frühstück haben. Zwei Tassen Milch und ein großes Stück Brot."

Das war für Maria eine leichte Art der Bezahlung, es kostete kein Bargeld. Fünfzehn Eier wollte die Frau wöchentlich, und das war gewiß nicht viel für Schlafen und Frühstück. "Bist froh, Hansl?" sagte sie, als sie auf die Gasse traten.

Ist alles schön, Mutterl. Und das Zimmer ist fein." Zimmer nannte Hansl den Verschlag, den ihnen die Frau gezeigt hatte. Maria war von dem engen Gelaß, angestopft mit Hausrat, nicht eben erbaut.

So - gefällt dir das Zimmer?" fragte Maria zweifelnd.

"Und wie! Da schaut man über alle Häuser hinaus auf die Berge und durch die Luke bin ich gleich auf dem Dach oben.

Was willst denn auf dem Dach?" "Ich hab' schon alles ausspekuliert. Hinter dem Rauchfang ist eine Nische, da hock' ich mich hin und keiner kann mich stören, wenn ich studier'."

"Dann ist's ja gut, wenn's dir gefällt. Schau nur, daß du nicht ausrutscht auf den Ziegeln und hinunterstürzt."

Dafür hatte Hansl nur ein verächtliches Lachen. "Aber weißt, Mutterl", fuhr er fort, brav sein werd' ich schon bei der Frau Schneider,"

"Ich hoffe, du wirst überall brav sein." "Bei der aber ganz besonders." "Warum denn?"

"Hast du der ihre Hände gesehen? Du, wenn ich von der eine Watschen krieget ...!"

Die Resitant' draußen in der Küche schlug mit dem Geschirr umeinander, daß es nur so krachte.

Maria saß in der Stube vor der Nähmaschine. Das Räderwerk surrte leise, das Krachen draußen war viel lauter. Die Resitant' ging stets umber, als ob sie beleidigt sei, den Kopf zurückgeworfen und die Lippen vorgestreckt. Sie fand, daß man sie zu wenig eschtimiern" täte. Wenn sie mit Maria sprach, erzählte sie immer von der ungeheuren Arbeit, die sie leiste. Sie arbeitete wirklich brav, soweit es ihre alten Kräfte zulie-Ben, aber so was muß man doch nicht immer und immer wieder sagen, dachte Maria. Arbeit ist eine Sache, die ebenso selbstverständlich ist wie Essen und Schlafen, schön und notwendig. Das sind arme Leute, die nicht wissen, wie herrlich die Arbeit ist. Aber die Resitant' machte alles recht laut, damit man es gebührend hörte, und immer wieder drohte sie, zu ihrem Bruder Toni in Keutschach zu gehen. Diese Absicht äußerste sie im Jahre mindestens hundertmal und führte sie doch nie aus. Der Kleinbauer Anton Zirbler hatte eine Schar Kinder und hätte sich dafür bedankt, die alte griesgrämige Schwester noch mitfüttern zu müssen. Das wußte Maria, vielleicht wußte es die Resitant' auch, ohne es zuzugeben. Jedenfalls tat sie, als ob man es in Keutschach kaum erwarten könne, daß sie endlich käme.

Maria hatte den Saum fertig; sie stand auf, um die Knöpfe zu holen. Schöne, große, blanke Knöpfe aus Metall: die Jocherin hatte sie in Klagenfurt gekauft. Die Sonne glitzerte in den Dingern, als ob sie aus Silber wären, die ganze Winterpracht sprühte aus den Knöpfen. Maria sah aus dem Fenster über das weite, weiße Land hin, ein fahlblauer Himmel spannte sich vom Gerlitzenkamm bis zu den Kranbergen, und der See war ge-froren, eine weiße Fläche. Menschen gingen von einem Ufer zum andern, und sogar ein Wagen fuhr über das Eis.

Maria freute sich, daß es ihr möglich ge-esen war, dem Hansl zu Weihnachten ein Paar Skier zu kaufen. Vielleicht war er jetzt im Freien; heute war ja Mittwoch, da hatten sie nachmittags keine Schule. Vormittag hatten sie doch Naturkunde gehabt? Maria sah rasch auf den Stundenplan, den sie an die Stubenwand geheftet hatte. Ja, es stimmte! Da hatte der Hansl sicher wieder geglänzt mit seinem Wissen; Naturkunde war sein Lieblingsfach.

Aber vorher war Latein gewesen. Wie es ihm da ergangen war? Für die Sprachen hatte er halt gar keinen Kopf. Ist ja auch ein Unsinn! Was muß einer wissen, wie die alten Römer gesprochen haben, und ins Franzosenland wurde der Hansl doch nie kommen.

Wenn welt von hier im Villacher Gymnasium Latein und Französich war, dann zit-terte oben auf dem Berg eine Mutter. Jeweils zum Semesterbeginn mußte ihr der Hansi den Stundenplan aufschreiben, und sie kannte ihn bald auswendig. Sie wollte wissen, was er jetzt und jetzt mache. Sie freute sich, wenn Naturkunde, Geschichte und Geographie war - der Doktor Rinner war ein prächtiger, junger Lehrer, und hatte besonders den Hansl lieb. Aber dann kam der Skarzl in den Sprachen: eigentlich hieß er Kajetan Skarbena, aber sie nannte ihn den Skarzl. Der war grantig und ledertrocken. Weder die Schüler noch die anderen Lehrer mochten ihn leiden. Er war einer, der offensichtlich seinen Beruf verfehlt hatte. Ein Einzelgänger, dem der Tacitus wichtiger als das lebendige Leben

So kannte Maria alle und meinte mitzuerleben, was sich in der Schulstube begab. Denn wenn der Hansl daheim war, dann erzählte er. Und je mehr er erzählte, desto eifriger fragte Maria. Alles wollte sie wissen, alles! Sonst hatte sie ja nichts, seit damals in der Kirchweihnacht ihr Mutterherz über ihr Frauentum gesiegt hatte. Das war ihr Leben, der Bub dort unten in der Stadt Sie schrak zusammen; gerade neben ihr

hatte jemand derb ans Fenster geklopft.

.Der Millonigbauer!" Gleich darauf wucherte der große, schwere Mann zur Tür herein. Maria hatte ihn schon lange nicht mehr gesehen; es gab nicht viel für sie zu tun auf dem Millonighof. Die beiden Töchter waren verheiratet, und der Georg war nicht da. Er schrieb hie und da einen Gruß aus Ostpreußen.

Wieder einmal nachschauen, wie's dir geht!" sagte der Bauer nach dem Gruß. "Ich muß wegen dem Holz in meinen Grabenwald hinüber, und da führt der Weg eh' an der Baderkeusche vorbei."

Das stimmte zwar nicht ganz; der Weg in den Grabenwald war tiefer unten. Und der Millonig ging ihn heute nicht zum erstenmal seit Jahren, er hatte dort oft zu tun. Er kehrte also absichtlich bei der Schneiderin zu, vielleicht gab es doch Arbeit.

Er blickte sich aufmerksam in der Stube um, und Maria brauchte sich nicht zu schämen. Alles war sauber und in Ordnung; man merkte kaum die Armut. An der Wand hing das Bild des Johannes Pernutt, und frische Tannenzweige steckten darüber.

Jakob Millonig stand lange davor, mit unbewegtem, aber gespanntem Gesicht. Maria fand, daß der Bauer in der Zeit, seit sie ihn nicht mehr gesehen hatte, wohl körperlich unverändert stark und rüstig geblieben, im Gesicht aber alt geworden war. Die Mundwinkel kerbten tiefe Falten, der früher immer straff gezwirbelte Bart hing etwas herab, und das sah traurig aus.

Wie's dem Hansl gehe, fragte der Bauer so nebenhin, nahm seinen Rucksack ab und nestelte die Schnüre auf.

"Brav ist er. Wenn ich mich nur ans Alleinsein gewöhnen könnt"."

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Ein \ Die Elek an auf der ihre Isolati sten Art künstliche doch ihren sowelt enty preistich tr Elektroinde in den letz Aufschwun zweige war treten des einen Indu Form Prediction bei hat sich verschieden schr große schaften ha verwandt w satz bezeich Einen aus gebiet der I tenden Har plaste, gab delsvertrete Handelsvert

nannte den "ohne Beisp reichen aus er zeigen ohne Belsp Die wich harzherstell sol, Harnsto erste bei de rung, die b werden. Die dunklen ur stehend aus dehyd; die oder Thioha helle Farbe sind nur vo diese zu er stoffen wie fasern, Papi Presstoffe n und gewähr glatte Oberf chanischer diesen Nach keiten. Eine über die ein hre haupts bei Zahnrad

lagern, die gebaut wer plaste ist gi bar, und zw Farbtönen, die geschiel thren Harrin genannt wer in spanabhel Auch hier g nach Harte thre besond leichtes spe Unser erstes junge Han

Peter Hal d. Schutzp Lohr 66, d Ein Sonntag ist angeko barkeit: El (z. Z. Hel Dr. O. Irion Carl Hense Die glücklich

In großer Halft, geb

ter Annen gen in de Emma Se z. Z. St, H s. Z. St. R. Schwerz, Luftwaffe, platz 7. de Unser Karli Artt. z. Z. Gartenstad Unsere Uta Brüdercher dankbarer

Fendler, ge vatklin. Pr im Osten, Unser Hein Schwestero kommen. I ville, geb. I wig-Klinik stav Hönig Waldhof, Z

Verlob Röckle -Wehrm. M Thre heute Rudi und beck, Mh., Herzlichen I ben Wünse keiten anlä

Fran Grete Tieferes unfallha lieber, herzenaguter Ria, Hildegard vergeflicher, Schwager, Ont

im After von fallen ist. Nur was wir verlo

In tiefem S Frau Maria Kari Barth Eltern; Gee Schwiegerelt und Frau m Barth (z. 7 Obergair, K Kind; Lent Brüder; Wa Barth, eebs hantasie hallen-

arge am insthallen-Verk Max f, geschah en zehnten dshut gedern auch eim pfäll, wo Sle-at, um am r zweiten Angesicht len Glanz lidern Sle-

ellung des nel für den dem sich einer einbayrisches Craft und Stationen is, Italien, ungen mit Corinth, edient ha-gen in der er Persönzen.

er Kunsten Musenbei aller astose Wezubringen, man auch Bild von ebenswerk sowohl den trächtigen, faustischer ator, den zmuse, der chnerisches rum den so er, der mit eartitur der s Bekenntarte die im n aus dem glühende, enerie aus ere, lichtorträts und orstellungsmithin das eit höchstgewichtiger der lebens-

s Reußische woche nach ner in ihrer nung erfüll-lkestis" die a" zur Ur-sieht auch in Gescheh-üte Aufleh-notwendige en, von unbreitange-tvollen sehr Sieg Hein-stes. Trumpff

dnisses mit

dm g von Kurt perneinakter das Rokoko-ext der Oper in Mannheim e Oper Gill-anz Bei der arts Jugend-das zum er-aufgeführt Tagung des Descheg) für

war ihr Leneben ihr Be, schwere

ihn schon nicht viel of. Die beider Georg d da einen

Gruß. "Ich Grabenwald eh' an der

der Weg in n. Und der erstenmal LE kehrte in zu, viel-

der Stube at zu schäinung; man Wand hing ind frische

or, mit uncht. Maria seit sie ihn körperlich blieben, im Die Mundüher immer

herab, und er Bauer so

k ab und h nur ans

zung folgt.)

#### Ein Werkstoff ohne Beispiel

Ein Werkstoff ohne Beispiel

Die Elektroindustrie hat von ihrem Bestehen an auf der Suche nach geeignetem Material für ihre Isolationsteile Werkstoffe der verschiedensten Art wie Hartgummi. Naturasphalt oder künstliche Harze verwendet, ohne daß diese jedoch ihren Zwecken voll genügen konnten. Als die Industrie die Kunstharz-Preßstoffe soweit entwickelt hatte, daß ihre Erzeugnisse preisilch tragbar waren, wurden diese von der Elektroindustrie sofort aufgegriffen und konnten in den letzten fünzehn Jahren einen gewaltigen Aufschwung verzeichnen. Immer mehr Industriezweige wandten sich ihnen zu und seit Inkraftreten des Vierjahrespianes gibt es kaum mehr einen Industriezweig, der nicht in irgendeiner Porm Preßstoff verarbeitet oder verwendet. Dabet hat sich immer mehr herausgesteilt, daß die verschiedenen Preßstoffe — es gibt heute eine sehr große Anzahl — wesentlich bessere Eigenschaften haben als die Materialien, die früher verwandt wurden, so daß sie keineswegs als Ersatz bezeichnet werden dürfen.

satz bezeichnet werden dürfen.

Einen ausgezeichneten Überblick übes ein Teilgebiet der Kunstharzpreßstoffe, nämlich die härsenden Harze, also Phenoplaste und Aminoplaste, gab vor kurzem vor der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler, Mannheim, Handelsvertreter Wilhelm Z im mer mann. Er nannte den Kunstharzpreßstoff einen Werkstoff "ohne Beispiel" und sein Vortrag sowie die zahlreichen aus Preßstoff gefertigten Werkstoffe, die er zeigen konnte, ließen diese Bezeichnung "ohne Belspiel" als nicht übertrieben erscheinen.

er zeigen konnte, ließen diese Bezeichnung "ohne Beispiel" als nicht übertrieben erscheinen. Die wichtigsten Grundstoffe für die Kunstharzherstellung sind Formaldehyd, Phenol, Kresol, Harnstoff und Thioharnstoff, von denen das erste bei der Holzdestillation und Kohlehydrierung, die beiden nächsten bei der Teerdestillation und der Harnstoff aus der Luft gewonnen werden. Die Phonoplaste sind die stumpfarbigen, dunklen und holzähnlichen Preßmassen, bestehend aus Phenol oder Kresol und Formaldehyd; die Aminoplaste bestehen aus Harnstoff oder Thioharnstoff und Formaldehyd und haben helle Farben. Phono olar Formaldehyd und haben helle Farben, Phono las ze allein verpreßt, sind nur von geringer Schlagbiegefestigkeit; um diese zu erhöhen, vermischt man sie mit Füllstoffen wie Holzmehl, Textil- und Zellulosefasern, Papierschnitzeln usw. Dabei lassen sich Preßtoffe mit kurzer Faser sehr gut verpressen und gewähren dem Fertigprodukt eine schöne glatte Oberfläche, sind aber von geringerer mechanischer Festigkeit. Lange Fasern vermeiden diesen Nachteil, bereiten aber eher Schwierigkeiten. Einem Begriff von der hohen Festigkeit, über die einige der Typen verfügen, vermitteln ihre hauptsächlichsten Anwandungsgebiete wie bei Zahnrädern oder stark beanspruchten Gleitingen, die sogar in größten Waltenstraßen eingebaut werden. Die Harzgruppe der Aminoplaste ist glasklar, gut lichtbeständig und vollkemmen geruch- und geschmackfrei; die daraus hergestellten Preßmassen sind sehr gut einfärbbar, und zwar his zu den hellsten und zartesten Farbtönen. Eine weitere Preßstoffgruppe sind die geschichteten Preßtoffe, die entsprechend ihren Harzträgern Hartpapier oder Hartgewebe genannt werden. Im Gegensatz zu den oben benannten Stoffen zind sie nur Halbfabrikate, die in apanabhebender-Formung verarbeitet werden. Auch hier gibt es verschiedene Klassen, die sich nach Härte und Elastizität unterscheiden. Als ihre besonderen Vortsile sind anzuführen: ihr leichtes spezifischen Gewicht, ihr gegenüber

### Die Braugersten der Ernte 1942

In der Landware vom 20. September gibt Dr.

K. Göpp (Rehstoffabteilung der Versuchs- und
Lahranstalt für Brauerei in Berlin) einen ersten
Überblick über den Ausfall der Braugerstenernte. Natürlich können die Ergebnisse, die auf
der Untersuchung von 277 Mustern beruhen,
noch nicht als endgültig angesehen werden, doch
sind auch diese vorläufigen Angaben von Interesse. Es ist ja schon verschiedentlich darauf hingewiesen worden, daß die Gerstenernte 1943
den günstigen Ergebnissen der Jahre 1983 und
1935 gleichkommt; die Uniersuchungen Dr.
Göpps kaben diese Annahme voll bestätigt. Es
treten natürlich regionale Unterschiede auf, etwa in der Hinsicht, daß das Sudetenland. Oberschlesien, das Protektorat und die Bayerische
Ostmark besonders günstig dastehen, während
Schleswig-Holstein diesmal ganz abzufallen
scheint, der Gesamtmittelwert liegt aber günstiger als der Durchschnitt im Jahre 1830 bis 1941.
Der Wassergehalt im Jahre 1830 bis 1941.
Der Wassergehalt die 14,5 Prozent; in diesem Jahr
hat er sich auf 14,4 Prozent gesenkt; dabei stehen am günstigsten Ostpreußen mit 13,8 die
Westmark mit 13,8 Sudetenland mit 13,4 und
Heasen-Nausau mit 13,6 Prozent und am ungünstigsten Schleswig-Holstein mit 17,2, Kurmark mit 15,4, Sachsen-Anbalt mit 14,7 und Thüringen mit 14,7 Prozent da, während Baden sich
mit 14,1 Prozent immer noch besser als der
Durchschnitt hält.
Der Gehalt an E.i weiß ist gegenüber der
Vergleichszeit ebenfalls zurückgegangen; er be-

Der Gehalt an E.i weiß ist gegenüber der Vergleichszeit ebenfalls zurückgegangen; er beträgt nach dem vorläufigen Mittelwert dieses Jahres 10,8 gegen 11,4 Prozent in den Vorjahren. Die besten Zahlen weisen hinsichtlich des Wassergehaltes Thüringen, Bayerische Ostmark und Sudetenland mit je 10,2 Prozent auf, während die ungünstigsten Ergebnisse Schleswig-Holstein mit 12,9, Rheinland mit 11,8 und Kurmark mit 11,7 Prozent haben. Baden hat einen Durchschnitt von 11,2 Prozent.

schnitt von 11.2 Prozent.

Der Anteil an Ausputz, das heißt an Gerstenbeitandteilen, die durch das 2,3-mm-Sieh hindurchgehen, war in den früheren Jahren 1,8 Prozent; diesmal ist er auf 1,7 Prozent gegunken. Die Statistik nennt hier an erster Stelle Sachsen mit 0,6 das Protektorat mit 0,5 und Sudetenland mit 0,8 Prozent, während den Beschluß Schleswig-Holstein mit 7,3, Ostpreußen mit 4,3 und das Rheinland mit 3,5 Prozent bilden; auch bei Baden ist der Anteil mit 2,8 Prozent noch verhältnismäßig hoch.

Vollgerste, das heißt Gerste, die im 2,5-

mm-Sieb bleibt, ist mit 21,7 Prozent beteiligt gegen 85,2 Prozent in den Vorjahren. Diese gunstige Zahl gewinnt noch an Bedeutung, wenn man die Trockenheit der diesjährigen Gerste berücksichtigt, denn feuchte Gerste pflegt durch die Quellung der Körner das Ergebnis der Siebsortierung nach der gunstigen Seite hin ungerechtfertigt zu verschleben. Um so bemerkenswerter 1st, daß den höchsten Vollgerstensnteil mit 96,1 Prozent die Sudetenländische Gerste hat, die auch in Bezug auf Trockenheit mit an erster Stelle stand; die Bayerische Ostmark verzeichnet 96,0 und Oberschlesien 95,5 Prozent. Den Beschluß der Reihe bilden Ostpreußen mit 75,6 Prozent, Schleswig-Holstein mit 80,0 Prozent und Rheinland mit 87,9 Prozent. Baden hält sich mit 91,5 Prozent nahe am Reichsdurchschnitt.

#### Urlaubsanspruch nicht vererblich Reichsarbeitsgericht klärt eine Zweifelsfrage

Wenn ein Gefolgschaftamitglied seinen Urlaub nicht erhält, etwa weil die Kriegsarbeit
dies nicht zuläßt, so tritt an seine Stelle ein
Anspruch auf eine Geidvergütung. Es sind Zweifel darüber entstanden, ob dieser Anspruch
auch auf den Erben übergeht und von ihm geitend gemacht werden kann. Das Reichsarbeitsgericht hat in einer Entscheidung vom 20. März
dieses Jahres (RAG 159.41) zu dieser Frage Stellung genommen und eine Vererblichkeit des Anspruchs abgelehnt.

In dem zur Entscheidung stehenden Falle war ein Gefolgschaftsmitglied, das über zehn Jahre im Dienst gestanden hatte, Opfer eines Betriebsunfalles geworden. Die Witwe forderte, da ihr Mann für das vergangene Urlaubsjahr noch keinen Urlaub bekammen hatte, die der Urlaubshahe entsprechende Urlaubsentschädigung in Geld. In seiner den Anspruch zurückweisenden Entscheidung weist das Arbeitsgericht darauf hin, daß, wenn auch ein Gefolgschaftsmitglied Anspruch auf eine Urlaubsentschädigung für entgangenen Urlaub besitzt, dieser Abgeitungsanspruch doch keinen vermögenschaftsmitglied aus dem Betrieb ausscheidende Gefolgsmann in der Lage sein, sich eine Erholung zur Erhaltung der Arbeitskraft zu verschaffen. Eine derartige Verwendung ist aber dann nicht mehr möglich, wenn ein Gefolgschaftsmitglied durch Tod aus dem Betriebe ausscheidet. Eine Vererbung des Anspruches kann deshalb nicht erfolgen.

anderen Werkstoffgebieten auf diesen übertra-gen Für die Wirtschaftlichkeit von Prefitellen sind in bohem Maße die Werkseugkosten be-stimmend. So belief sich der Preis des Werk-seuges für das Gehäuse des Volksempfängers auf 8000 bis 8000 Beichsmark. Entscheidend wird da-bei nhweiten die Anzahl der mit diesem Werk-zeug hergestellten Stücke.

Zweifellos werden die Kunstharzpreßstoffe sich in Zukunft noch weitere Anwendungsgebiete erobern und sich auch auf diesen so hervorragend bewähren wie überall dort, wo sie bis jetzt zur Anwendung kommen. Ihre Vielseitigkeit und die praktisch unbegrenzte Horstellbarkeit geben ihnen dazu die besten Voraussetzungen. P.R.

Anbauerhebung für Gemüse und Erdbeeren

für Gemüse und Erdbeeren

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft führt das Statistische Beichsamt unter Mitwirkung der zuständigen Stellen des Reichsnährstandes in der Zeit vom 23. September bis 2. Oktober dieses Jahres eine Erhebung über den diesjährigen Anbau von Gemüse durch. Durch die Erhebung werden alle Betriebe erfaßt, die Gemüse zum Verkauf auf dem Ackerland und in Erwerbegartenbaubetrieben anbauen. Die Ergebnisse dieser Erhebung werden für die Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung gebraucht und dienen damit wichtigen kriegswirtschaftlichen Zwecken. Jeder Gemüseanbauer ist gesetzlich verpflichtet, seiner Gemeindebehörde auf Befragen wahrheitsgemäße Auskunft zu erteilen. Falsche Angaben werden gegebenenfalls streng bestraft. Die Angaben der Betriebsinhaber werden stichprobenweise nachgeprüft. weise nachgeprüft.

Kleine Malengatrauben-Lese

Kleine Malengatrauben-Lese

Das mengenmäßige Ergebnis der MalengaLese in der Rheinpfalz ist weit hinter den
Schätzungen, die ohnedies schon niedrig gehaiten waren, zurückgeblieben. Dagegen waren die
Mostgewichte sehr erfreulich, die sich zwischen
60 und 38 Grad bewegten. Verkäufe fanden so
gut wie nicht statt. — Der Portugieserherbst hat in einigen Orten bereits begonnen,
wenn auch mancherorts mit dem Abherbsten
noch etwas zugewartet wird, um die letzte Möglichkeit auszunutzen, die Qualität noch mehr zu
verbessern. Die Entwicklung der übrigen Trauben geht günstig voran. — Die Südpfalz hat
Aussicht auf einen etwas besseren Ertrag. —
Vereinzelt kann schon der 1942er Federweiße
probiert werden. Die Ausschankstellen haben
mit dem Ausschenken begonnen.

#### Mehrarbeitszuschläge in der Rheinschiffahrt

in der Rheinschiffahrt

Der Reichafinanzminister hat sich in einem Erlaß vom 26. März dieses Jahres damit einverstanden erklärt, daß von der in der Tarifordnung für die Rheinschiffahrt vorgesehenen Pauschentschädigung (§ 3 Absatz 7) von 12 Prozent des Monatsgehaltes für die Mehrarbeit der Monatsgehaltsempfänger ein Drittel (also 4 Prozent) als ateu erfreter Zuschlag zum Grundlohn für Mehrarbeit im Sinne der Verordnung vom 7. November 1940 angesehen wird. Auf Anfrage der Reichsverkehrsgruppe Binnenschiffahrt hat der Reichsfmanzminister in einem Bescheid vom 26. August dieses Jahres (Seite 217 bis 217 111) darauf hingewiesen, daß diese Regelung nicht durch den Runderlaß vom 15. Mai dieses Jahres berührt wird.

Fahrzeitverlängerung für Schlepper zwischen Rotterdam und Buhrort, Der Generalsekretär im niederländischen Ministerium für Watereisat hat am 8. September 1942 angeordnet, daß wegen des Mangels an Schleppkraft die Fahrzeit für Schlepper und Schleppschiffe auf der Strecke Rotterdam—Buhrort von vierzehn auf sechzehn Stunden am Tage verlängert wird, soweit dies die Saisonlage zuläßt.

Hakenkreurbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehla (zur Zeit im Feide), ateilvertretender Houptschriftlieiter Dr. Kurt Dammann.

Unser erates Kind, ein Sonntags-junge Hans-Peter Philipp ist da. In großer Freude: Annellese Halff, geh. Dätermayer, z. Z. Brivatkijnik Altendorf Mhm. Peter Halft, Oberwachtmeister d. Schutzpelizei. Mannheim, Im Lohr 66, den 20. September 1942

Ein Sonntagsmädel Marget Carin ist angekommen. In Dankbar-barkeit: Else Hensch, geb. Böhle (z. Z. Hch.-Lanz-Krankenhaus, Dr. O. Irion), NSKK-Obersturmf. Carl Heasch (z. Z. O.T.) Almen-hof (Niederfeldstraße 38a).

Die glückliche Geburt ihrer Tochter Annemarie Hannelere zeigen in dankharer Freude an:
Emma Schwerz, geb. Känig.
z. Z. St. Hedwig-Klinik, Arthur
Schwerz, z. Z. Reg.-Insp. der
Luftwaffe. Mannheim, Pfalzplatz 7, den 20. September 1942. Unser Karlbeinz ist am Freitag angekommen. Herta Eirieh, geb. Artt, z. Z. Lufsenheim, Heinrich Eirieh, z. Z. Luftwaffe. Mannh.-Gartenstadt, Waldstraße 101. Unsere Uta und Uwe haben ein Brüderchen Um bekommen. In

Brüderchen Urs bekommen. In dankbarer Preude: Elisabeth Fendler, geb. Andres, z. Z. Pri-vatklin. Prof. Dr. Holzbach, Dr. Rolf Fendler, Assistenzarzt, z. Z.

im Osten, den 20. Sept. 1942, Unser Heinz Dieter hat Schwesterchen Hildegard kommen, Die hocherfreuten kommen. Die hocherfreuten El-tern; Frau Annelise Hönig d'Or-ville, geb. Förster (z. Z. St.-Hed-wig-Kilnik, A 2), Dr. Ing. Gu-stav Hönig d'Orville, Mannhm.-Waldhof, Zellstoffstr. 2, 21. 9. 42. Als Verlobte grüßen: Wilmar Böckle - Herbert Druse, z. Z. Wehrm. Mhm., Berlin, 20. 9. 42. Ihre heute vollzogene Vermöh-lung geben bekannt: Hermann Budi und Frau Anneliese, seb.

Rudi und Frau Anneliese, geb. Bullwinkel. Osterholz-Scharm-beck, Mn., Waldhofst. 85, 21. 9. 42 Herzlichen Dank für all die lieben Wünsche u. Aufmerksam-keiten anläßlich unserer Kriegstrauung. Alois Goschler und Frau Gretel, geb. Schopp.

Tieferschüttert erhielten wir die unhalbare Nachricht, daß mein lieber, unvergeflicher Mann, herseniguter Vater seiner drei Mödeis Ria, Hildegard und Christa, usser un-vergestlicher, Bitester Sohn, Bruder, Schwager, Onbel und Schwiegersehn

#### Karl Barth Obergefreiter

in Alter von 33 Jahren im Osten ge-fallen ist. Ner wer ihn kannte, weiß, was wir verleren. Mannheim, den 21. September 1942. Hochsferstraße 57.

In tiefem Schmere:

In tiefem Schmers:
Frau Marie Barth, geb. Warster;
Karl Barth und Frau, geb. Schäfer,
Estern; Georg Werster und Frau,
Schwiegereiten; Gefr. Alfred Barth
und Frau mit Kind; Gherisiden Witti
Barth (z. Z. im Osten) und Frau;
Obergofr. Kurt Barth und Frau mit
Kind; Lenchen Barth. Schwester;
Brider; Walter, Werner und Haimut
Barth, nebet allen Verwandign.

Stahl niedrigerer Preis, genügend hohe Oberflächenhärte und die Tatsache, daß sie sich leichter und schneller bearbeiten lassen als Stahl.
Es können auch Hartpapiere auf Harnstoffbasis
aufgebaut werden; diese, die sogenannten Resonaiplatten, haben sich durch ihre große
Widerstandsfähigkeit gegen chemische und Witterungseinflüsse als Wandverkleidungen bei sanitären Anlagen usw. bestens bewährt.
Die Herstellung von Preß werkzeugen ist
verhältnismäßig schwierig und kostspielig; für
Phenoplaste verwendet man meist Chromnickelstähle, für Aminoplaste reine Chromstähle. Bei
der Konstruktion in Kunstharzpreßstoff ist es
notwendig, in diesem Stoff denken und fühlen zu
lernen; man darf nicht Konstruktionsideen aus Statt Karten!
Tinterschüttert erhielten wir die schingezijche Nachricht, das un-Hermann Clasics

Ropeoler in siner Flaksbellung im Alter von 20%, Jahren bei den schweren Kämpten im Osten den Hel-dertod für sein Vaterland fand. Er folgte seinem geliebten Schwager und seinem Bruder in kurzer Zeit ins Jen-seits mach. Er rube santt in fremder Frde.

Ladenburg, den 20. September 1942, Hauptstraffe 26.

In tiefer Trauer:

Fam. Fritz Clous-Edinger, Ellern; Cherfolgwobel Anton Cleuss (L. Z. im Felde) u. Fam. (Pfortholm); Ge-freiter Fritz Claus (L. Z. im Felde) Gefr. Hans Kilng (r. Z. im Felde) u. Familie (Wilhelmsfeld); Frau Lleset Weiss, gob. Edinger.

Die Tracerfeier findet am Sonning, 27. Sept. 1942, in Ledenburg in der Galluskirche, vorm. 10 Uhr, atatt.

Unfallbar und hart traf uns die schmerzische Nachricht, daß mete innigsägelichter, guter Mann, der treusengende Vater Seiner Rinder, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Gakei

Hermann Gratzel Honresjustizinspektor bal einem Kriegsgericht

im Alter von 45 Jahren in soldatischer Pflichterfüllung im flaten für Grod-deutschland gefallen ist. Mannheim, den 20. September 1942. Collinistrade 20. In tiefem Leid:

Rosel Gratzel, geb. Seitz; Werner Gratzel (z. Z. Wm.); Erich Gratzel nobst allen Verwandten,

Hart traf uss die schmerzlich Nachricht, daß mein lieber, gut Mann, Vater und Bruder

**Erwin Kratzmolor** Sofreiter in einem Infantorie-Regiment in den schweren Rämpfen im Osten gefallen ist. Er gab sein Leben für Großdeutschland.

Manahoim (T 6, 14), 31. Sept. 1943.

Frau Maria Kratzmeler, geb. Letz, nabst Angehörigen. Tieferuchüttert erhieiten wir die unfafbare Nachricht, daß nach schweren Kämpfen im Gsten mein innigstgelighter, trauer Mann, der herzensgute Vater seiner beiden Kinder, unser braver, unvergeflicher, einziger Schwager, Onhel, Hnkel, Welle und Consist

Hans Raqué Saldat in einem Infanterie - Regiment SA-Rettenführer und Parteigenesse in Ortsgruppe Deutsches Eck

im bidhendes Alter von 31% Jahren den Heldented gestorben ist. Wer ikn gekannt, weld, was wir verloren

Mannheim (T 4, 2), Mhm.-Waldhof (T siStannenweg , 15). In tielem Schmerg:

Erna Raqué, geb. Schwalkert, mit Kindern Lothar und Jürgen; Fam. Jakob Raqué, Eltern, u. Schwester Irma; Familie Waldenarr Heybach, Schwiegereitern; Fam. Adam Götz, Groboliscn; Fam. August Schwel-kert, Schwager (z. Z. Lazarett) und alle Verwandten.

Unsere gute, treasurgende Mutter Schwiegermutter, Grofinutter, Schwe ster und Schwägerin, fran Sofie Wieder Wwe.

lat am Shenatag im Alter von 64% Jahren nach hurzem Leiden für im-mer von uns gegangen. Mannheim, den 21, September 1942. Alphorastraße 28.

In tiefer Trauer: Clemens Wieder (z. Z. i. F.) u. Fam.;
Allians Wieder (z. Z. i. F.) u. Fam.;
Erith Wieder (z. Z. i. F.) u. Fam.;
Sugen Heck (z. Z. i. F.) und Frau
Lydia, gob. Wieder; Auguste Schmitt,
gob. Wieder; Hidegard Wieder;
Ludwig Wieder; Frau Schmid und
Familie Raab.

Die Beerdigung findet am 22, Sept. 1942, nachm. i Uhr, von der Leichen-halle aus statt.

Nach schwerer Erankheit verschied am Sonntag, den 20. Segt, 1942, unser lieber Valer, Großvater, Schwie-gervoter, Schwager und Onbel

Stephan Keller im Alter von 74 Johren.

Mhm. Wallatadt, den 21. Sept, 1943. Wallatadter Strafe 142. be tiefer Trauer:

Ernst Keller und Frau Else, geb. Nahe, und Kinder; Fritz Scheet und Frau Hedwig, geb. Keller, u. Tech-ter; Ruel Keller und Frau Hilne, geb. Heckmeen, und Kinder. Feverbestattung: Mittwoch, 23, Sept. 1942, 14.30 Uhr, Hauptfriedhof Mano-

Reute früh verschied unsere liebe utter, Schwiegermutter und Geob-utter, Frau

Mogd. Lindenmann Wwe. m 70. Lobensjahr.

Mannheim, den 20. September 1942. Augartenstraße 23. Die traueroden Hinterbliebenen:

Karl Lindenmann; Anna Linden-mann und Bohn Karl. Seerdigung findet in aller Stille statt.

Tiefbetrübt teilen wir allen Ver-wandten und liekannten mit, daß mein leber Sohn, Bruder, Schwager, Gnkel, Inkei und Nelle

Heinrich Uobelhör

im Alter von 221/s Jahren von una ge-Mhm.-Friedrichsteld, 21. Sept. 1942. Neudoristraße 37.

In unsagbarem Schmere: Elise Usbelbär Wee.; Fam. Hans Usbelbär und alle Verwandten. Deerdigung findet am Mittwoch 9, 42, nachm, 16 Uhr, in Mann im-Priedrichsfeld statt.

Statt Karten! . Danksagung

Für die vielen Beweise bersticher Anteilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben, unvergeflichen Matter, Frau Maria Amann Witwe, danke ich beniana, Ganz besonders aber michte ich für die Liebe und Obte, die mir jetzt noch zuteil wird, inzigst danken. Gibt mir gerade dies die Kraft, mei-nen Schmerz und die Binzamkeit zu tragen.

Maunheim, den 21. September 1942.

Anna Amana.

Nach einem arbeitsreichen a pflicht-gerreuen Leben hat es Gott gefallen, meinen lieben Mann guten Vater, Schwiegesvaller und Schwager Ps. Goorg Wolf

positiverkmeinter f. R. im Alter von 64 Jahren in die Ewig-heit abzurgien.

Mannheim, den 20, Beptember 1942. Lindeshofstraße 41. In tiefer Trauer;

Căcilia Welf, geb. Regensuer; Georg Welf und Frau Lisciotto. Die Beerdigung findet am Mittwoch, 23. Sept. 1943, nachm. 2 Uhr. von der Leichenhalie aus statt.

Tedesanzeige
Tiefbetrüht teilen wir Verwandten,
reunden u. Bekannten mit, daß mein
eb. Hann, unser herzenaguter Valer,
teber Gos

leber Ope Adam Huthmann Pessissir

nach vollendetem 74. Lebensjahre von uns gegangen ist. Mh.-Raiertal (Mannhelmer Strafe 29).

In tiefem Schmerz: Maria Rothmans, geb. Selbert; Karl Rothmann und Frob; Auguste Klein, geb. Huthmann; Karl Klein (z. Z. im Felde) Albert und Gerhard Klein; Obarfoldw, Stto Jakob s. Frau Elisa-hath, geb. Huthmann und Techter Wattraud.

Die Boerdigung findet am Mittwoch, 23. 9, 42, 14.30 Uhr, in Historial stati

Danksagung

Pür die uns erwissene herzliche An-teinahne sowie für die vielen Kranz-und Stumenspenden beim Heimenung unserer lieben Entschlafenen, Fran Katharion Kupelmann Wwa, 20h, Mil-ler, oagen wir auf diesem Wege unse-ren berziichsten Dank. Mhm. Kifertal, den 22. Sept. 1942, Rädesheimer Straße 11.

Face, Willi Kupsimann

Danksagung

Wir danken allen, die uns ihre herziiche Teilnahme an dem Heingang unserer lieben Entschlafenen, Frau Katharina Eichhern, etwiesen haben, Bersonderen Bank Herrn Pfarrer Tröndle towie den Schwestern vom Luisenheim u. den Diabenissenschwestern für ihre liebevolle Pflege. Mannheim, den 21, September 1942, Ackerstraße 11a.

im Namen der Hinterbliebenen Eichhern - Prabet.

Danksagung

Wir danken herrich für all die lieben Beweise inniger Teilnahme in
Wort und Schrift sowie lür die schönBismenupenden beim Biebientot unberet lieben Sohnes, Ernders, finkels u.
Neffen, Watter Schmitt, Uffis, in einem
Infanterie-Regiment.

Mhm.-Neckarau, den 21. Sept. 1942.
Angelstraße 20.
Familia Jaset Schmitt. Familie Jeset Schmitt

Für die rahlreichen Beweise bereilicher Anteilnahme beim Reimgang meines lieb, Mannes, unseres Vaters, Großvaters. Schwagers und Oukels, Friedrich Betk, sowie für die schüten Kranz- und Elamerspenden sagen wir alben herzlichsten Danb. Mannheim, den 21. September 1942. Charlottenstraße 8. im Namen d. trauernd. Hinterbijeben... Agnes Cock.

Für die visien Beweise herzlitzier Anicilnahme beim Fode meines lieben Mannes, unceret guten, Vaters und schwietgervaters, Konzel Bhert We-ansmenn, sagen wir auf diesem Wege ausgreu herzlichen Dunk.

Latti Wapanmann geb. Müller; Dr. med. Erpat Klinchmann und Prau Marianne, geb. Wapanmann; Rolf Wapanmann (z. Z. m Felds) und Frau Luise, geb. Kleth.

Amtl. Bekanntmachungen

Obstverteilung. Am 21, 9, 1942 erfolgte Zuweisung an die Ver-kaufastellen der Firma Johann Schreiber im gesamten Stadt-gebiet einschließlich der Vor-orte und an die Verkaufsstellen des Gemeinschaftswerkes mit des Gemeinschaftswerkes mit Ausnahme der Nummern 332, 345, 367, 370, 381, 391, 402, 408, 413 und 433. Die Zuweisung an den Hauptmarkt erfolgt am Mittwoch, den 23. 8, und Don-nerstag, 24. 2. im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ein-gänge. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Kortoffelversergung. Zum Be-zuge von 9 Pfund Kartoffeln in der Woche vom 28, 9, bis 3, 10. 1942 wird hiermit der Abschnitt (41) dea es fu eisekartoffein aufgerufen Von dieser Menge gilt 1 Pfund als Nachlieferung f. die Woche vom 21, 9, bis 28, 8, 1942, Der bschnitt kann jetzt schon beliefert werden; er ist bei Lie-ferung durch den Kleinverteiler abzutrennen u. zu vernich-ten. Abschnitt 4 (40) ist verfal-len. Den Verbrauchern wird dringend empfohlen, die Kar-toffen alsbald nach Belieferung des Kleinverteilers bei diesem abzuholen, da vielfach für die verhältnismäßig große Kartoffelmenge geeignete Aufbewah-rungsräume beim Kleinverteiler nicht vorhanden sind. Städt. Ernährungsamt,

Schriesheim. Die Mütterberatung in Schriesheim findet am 23 Sept. 1942 von 13.18 bis 14.18 Uhr in den Räumen der NSV im Parteihaus statt.

Anordnungen der NSDAP

S-Frauenschaft, Friedrichsfeld 9., 20 Uhr wichtige Bespre-chung für Stab-, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen i. Nähzimmer. - Schlachthof: 22. 9., 19.30 Uhr Gemeinschafts-abend für alle Mitglieder, auch Deutsches Frauenwerk u. Jugendgruppe im Gasthaus Ost-stadt bei Mergenthaler, Liederbücher mitbringen. - Sandho-fen: 2. 9., 18 Uhr Besprechung sämtl. Mitarbeiterinnen. 19 Uhr Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder und Jugendgruppe im Adler, - Achtung! 22, 9, Be-sprechung der Mitarbeiterin-nen f. Rassenpolitik um 15 Uhr in N 5, 1. Bei Verhinderung marckplata: Donnerstag, 24. 9., 19 Uhr Stab-, Zellen- u. Block-frauenschaftsleiterinn. - Bespre-cherg i Schwarzwäld. Hof. An-schließend. Gemeinschaftsabend am 30. Uhr- für alle Mitglieder, auch Jugendgruppe.

Verstelgerungen

Versteigerung. In unserem Versteigerungsssal – Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 – findet an folgenden Tagen öffentl. Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt: für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl. am Mittwoch, 23 Sept. 1942. Beginn jeweils 9.00 Uhr Saalöffnung 8.00 Uhr). Städt. Leihamt.

Heirat Glücki, Heiraten, Lend u. Stadt,
Einheiraten etc. Frau H. v. Redwitz, Kariaruhe, Bismarckstr. 55
Liebe und Treue, verbunden mit
einer sorgfält, Wahl, sind Fundamente glücki. Ehen. Tausende
fanden sich schon durch unsere
altbewährte, über 20 Jahre erprobte diskr. Einrichtung, Auskunft kostenlos. Neuland-BriefBund H Mannh., Schließfisch602
Wahres Eheglück finden sie deh,
unsere vornehme, seit Jahren
bestempfohlene Vereinigung des

bestempfehlene Vereinigung des Sichfindens. Auffelärungsschrift und Heiratavorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Mannheim, M 3, 9a,

Fernsprecher Nr. 277 66.

Die Weihnschtsurbeit will ich baid beginnen und soll es viel Anmeldungen bringen, drum schreibet rasch mit frohem Sinn nach dem Schwarzwaldzirkel hin. Bild m. Rückp. an Landens Fernin Elization. Landhaus Freyja, Hirsau, Fern-ruf Calw 535, monatl. Beitr. 3.-. Frau Helene Arden, Varnehme Eheanbahnung mit über 20jäh-riger Tätigkeit, Berlin-Charlot-tenburg, Bleibtreustr. 15/16, Ruf 916 636 und 916 646. Ausführl. Zuschriften erbeten, Besuch 916 636 und 916 646. Ausführl.
Zuschriften erbeten, Besuch
täglich von 15.00 bis 19.00 Uhr,
Mutter beauftragt mich, ühre
reizende, elegante Tochter, Anfang 20, Erbin ein, Maschinenfabr., glückl. zu verh. Wünsehe
sind Aksdemik, od. Fabrikant.
Facharzt, Anfg. Vierzig, große,
vorn. Erscheing, eig. Praxis m.
eleg. Eigenheim, Grundbesitz u.
vollständ, eingericht, Landhaus,
wünscht Neigungsehe, Am 27,
und 23. September bin ich persönl. in Konstanz, Insel-Hotel,
11-7 Uhr zu sprechen.
Zahnärztin, Boerin, verm., sucht
feinfühl., geb. Lebenspartner.
Näh, unt. M 53 durch Briefbund
Treuhelf, Geschäftsstelle Mün-

Treuhelf, Geschäftsstelle Mün-ehen 51, Schließfach 37.

Syndikus, 40er, repräsentable Er-scheing, sucht feingeb, symp. Lebensgefährtin m. umfassend. Allgemeinwissen aus gut. Fam. Näh. unt. M 53 dch, Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle München 51, Schließfach 37,

Tücht, Kontoristin (über 21 Jahre) zum Osteinsatz für die Ukraine ges. Zuschr. u. 97 782VR an HB Flott, Serveriri, sof. ges. Pfalz-keller, N 7, 8. Fernsprech. 240 82 Housdame - Wirtschafterin mit gut. Kochkenntn. von ält. Ehep. in gepfl. Villenhaushalt n. Hei-delberg ges. App. mit. Lebensif.

berg ges. Ang. mit Lebensif. ersangabe und Lichtbild unt. 8585BS an HB Mannheim. Sprechstundenhilfe (Anfängerin) ges, Zuschr. u. Nr. 8391B an HB Putzfrau sofort gesucht. Möbel-haus Grapp, S 1, 12.

Ordenti, Putzirou für neuzeiti.
4-Zimmerw. m. Zentralhag. 2-3.
mai wöchti. vorm. von 9-13 Uhr
ges. Geber, Augusta-Anlage 28,
Fernaprecher 434 52.
Friehr. Putziron 22, 1581 2-3 844

Erfahr. Putzfrau gs., tägl. 2-3 Std. od. 3mal die Woche. Hoppe, L 14, 4, Fernsprecher 208 77. Putzfrau od. Monatsfrau sof. für ein. Std. ges. Näh. Friedrichs-Apotheke, Mh., Charlottenstr. 8 Saub. zuverl. Putxfrau ges. für tägl. vorm. 2-3 Std. od. 2-3mal wochtl, etwas länger. Frau E. Behrend, Viktoriastr. 7, Fern-sprecher 433 03.

Für die Reinigung unserer Büro-räume suchen wir sofort einige saubere Putzfrauen. Sich zu melden zwisch, 8 u. 12 Uhr od. 14 u. 16 Uhr bei M. Stromeyer, Lagerhaus-Gesellschaft, Karl-Ludwig-Straße Nr. 28

Für tögl. Reinigung unserer Büroraume suchen wir tüchtige Putzfrau, Vorwerk & Co., Mann-

heim, N 4, 13-14, 1 Treppe.

Zuvori. Putzfrau 2 Nachmittage f.
Schule ges. M 3, 10b, Flamm.

Tücht. u. saub. Putzfrau f. 4 Std.
am Vormittag sof. ges. Engelhorn & Sturm, O 5, 2-7. Ehrl. fleiß. Mädchen in Gesch

haush, ges. Fernsprecher 212 11 Tücht. Monatsfrau f. gepfl. Haushalt gs. Angeb. Zimmer, Mann-heim, D 6, 6, Laden.

Mon.- od. Stundenfrau in gepfl. Haush. m. Hzg., Lift gs. Höcherl, Augusta-Anl. 39, III., Ruf 439 29. Augusta-Anl. 39, III., Ruf 439 29.
Ordenti. Monatsfrau f. 4-Zimmerwohn. m. Zentralheiz. 3-4
mal wöch. vorm. v. 9-12 Uhr
ges. Mannheim, O 7, 25, 1 Tr.
Zuveri. Monatsfrau 3mal wöch.
vorm. gesucht. Nietzschestr. 8,
1. Stock, Fernsprecher 449 17.
Saub. zuveri. Stundenfrau für
gepfl. Haushalt in die Oststadt
gesucht. Fernsprecher Nr. 602 26
Hausgehilfin (auch jüng. Mädch.)
in mod. gepfl. Etagenhäush. In

in mod. gepfl. Etagenhaush. in Oatst. sof. od. spät. ges. - Dr. Kunz, Nietzschestr. 32, Ruf 44102 Für sofort od. 1. 11. Hausange-

stellte, ffeißig u. zuverl., in ge-pflegt. Haushalt ges. Ernst Seil-nacht, N 7, 7, Konserven- und

Tücht, Hausgehlifin in gepft. Eta-genhaush, von alt. Ehepaar ges. Zuschr. unt. Nr. 8095B en HB Tücht, Hausgehilfin ges. Jung-buschstr. 27, Fernsprech. 286 41 Hausangestellte n. Halb.-Schlier-bach, Einf.-Haus, gs. Kneucker, Schlierbach, Ob. Rombach 1.

Für ländi. Haushalt (Mittelstadt) Hausgehilfin zum 1. Oktob. ges. Baronin Heyl, Worms - Hoch-heim, Rebenhalde. Tücht. Hausangestellte mögl. so

fort in ruhig. Haushalt gesucht.
Zuschr. unt. Nr. 140 050VS od.
Anruf Schwetzingen 260.
Tücht. Hausgeh. in Geschäftshs.
ges. Metzgerei Orth, M 5, 12.

in kl. Villenhaushalt, Vorort Mün-chen, wird zum 1. Nov. d. J. sauber., pflichtbewußt. Pflicht-jahrmädehen od. Haushaltlehr-ling gesucht. Röhm, München-Laim, illmünsterstraße 73.

Housgeh, od. Pflichtjahrmädchen Privathaush. d. Ostmark ges. Fahrgeld wird erstattet, Ange bote u. Nr. 8619 BS an HB Mhm Suche für Mitte Okt. saub, kin-Kleinkind, n. Feudenheim, Dr. Rathscheck, Da vorerst verreist, orgust, b. Dr. Th

ni, Gneisenaustraße 27 Pflichtlahrmädch., berufsschulfr. in gepfi. Privathaushalt n. Feu-denheim gesucht. Ruf Nr. 513 9 Kinderlieb. Pflichtjahrmädchen

ges. Vorzustell. tägl. vormittags Wolf, Langerötterstraße 61. Pflichtjohrmödchen ab 18, 10, in gut., ruh. Haush. ges. Nierhaus, Mhm.-Waldhof, Alte Frankfurter Straffe 64.

Pflichtjahrmädchen gesucht, Almenhof. Fernsprecher 429 15. Pflichtjahrmädchen zum 1. Okt ges. Hilpert, Feudenheim, Am Aubuckel 46, Fernsprech. 50 483

#### Stellengesuche

 16jhr. Mödel, wohlerz., sucht auf 1. 10. in gepfl. Haush. Stelle als Pflichtjahrmädehen. Zuschriften unt. Nr. 97 785 VS an HB Mhm Pflichtjohrstelle z. 1.10. o. 15, 10 ges. Zuschr. u. Nr. 8447B an HB Mödchen, 18 J., sucht n. auswärts Stelle in Haushalt. Perf. in all. Angeb. unt. Nr. 97 755VS an HB Frow sucht Beschäftg als Laden-hilfe. Zuschr. u. 8435 B an HB. Kontoristin sucht ab 6.00 Uhr Nebenbeschäft, Ang. 8400B an HB Jungo Frau sucht Arbeit am Büf Geschäftshaushalt. bote unt. Nr. 8359 B an HB Mh Tempefahrer sucht für Sonntag Beschäft, Ang. u. 8384 B an HB Gew. Kaufmann übern, noch Buchhaltungsabschluß- u. statistische Arbeiten, Schriftwech-Verhandlungen usw. chrift, unt. Nr. 8467B an HB Bilanxbuchhalter, einige Halbtage frei, empfiehlt sich zum Nach tragen u. Abschiuß v. Büchern. Angeb. unt. Nr. 8355B an HB

ibtagsw. im Büro, Lager od.

#### Vermietungen

2 Zim. u. Kü. im Seitenb. zu vm. Miete 26.- Kübler, Seckenhei-mer Straße 23, 2. Stock.

Holles Ladenlokal, für jedes Ge-schäft, Büro od. Fabrikations-betrieb geeign., m. Einricht. zu zu verm. Lenaustraße 14.

5 Bürorüume, 142 qm, sof. zu ver-mieten, evil. auch auf 1. 1. 43. Näh. bei Häckel, L 4. 4. Abstellräume, 1 Treppe hoch, 2 Räume, zus. ca. 35 qm, für Mö-belunterst, zu 25.- mon. z. verm.

Gemeinnützige Eigenheim-Bau genossenschaft "Volksgemein-schaft" e.G.m.b.H., Mhm., L 15, 12 Lodoniokoi in d. Breiten Straße Ladoniokai in d. Breiten Straße beste Lage, rum 1. 10. zu verm. Mietpr. 380.- mon. Näh, durch J. Hornung. Grundstücksverw. L 7. 6 - Fernsprecher 213 97. Moler- od. Lagerraum, 18 qm. zu vermiet. Zehntstraße 5, Weber. Werkstätte, 45 qm. zu vermieten. Zehntstraße 5, Weber.

#### Mietgesuche

1-2-Zimmerwohn, od. nur 2 Zim-zu miet, gs. Zuschr, an Gertrud Wolter bei Volz, Schwetzingen, Dreikönigstraße 21,

Dreikönigstraße 21.

Suche trockenen, größ. Keller od.
Garage mit Zufahrt zum Unterstellen von vollen Kisten Umg.
Mannhms. Ang. u. 46375VS a.HB Leerer Laden, geeign. f. Friscur-gesch., ed. mit käufi. Einrichtg. sowie 2-3-Zimmerw. in Mhm. ed. Umg. (auch auswärts) sof. oder später zu mieten gesucht Zuschr. unt. Nr. 8446 BS an HB Trock. Logerraum in den P- oder Qu-Quadraten zu miet, gesue Zuschr. unt. Nr. 66 467VS an HB Suche geräumig. leer. Raum zum Unterstellen von Möbeln. Zu-schr. unt. Nr. 8589B an das HB

#### Wohnungstausch

Biete 1-Zimmerwohn, in gut Hs. Nähe Tattersall, suche 1-2-Zim Nähe Tattersail, suche 1-2-Zimmerwohn, Angeb. 8282B an HB
Blete 2 Zimm. u. Kū., Neckarau,
Neuh., suche 2-3-Zimmerwohn.
mit Baderaum. Fernspr. 484 40
5-4-Zimmerwohn. ges. 5-Zimm.Wohnung. vorh. 7571B an HB.
1 Zimm. m. Kū., Bad, Dampfnzg.,
geg. gleichart. 2 Zimm. m. Kū.
zu t. g. Ang. u. 36 282VS an HB
2-5 Zim., Kū., Bad, Mans. oder 2-5 Zim., Ku., Bad, Mans. oder auch möbl. 2 Zim. mit Kü. in gut, ruh. Hause Mhms. od. Umg ges. Tauschwohnung vorhand. Zuschr. unt. Nr. 8399 B an HB.

#### Möbl, Zimmer zu verm.

Möbi. Zimm. m. Pens. an H. z. v Zuschr. unt. Nr. 8460 B an HB Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. (Nähe Wassert.), evtl. mit Bad u. Telefonben, an sol. Herrn 23 vm. Fernanruf 231 77 erwünsch Schön möbl. Balkonzim, I. sonn fr. Luge nur an sol. H. zu verm Dammstraße 6, 4. Stock, link Gut möbl. Zim. an Fri. 1. 10. z. v. Zuschr. unt. Nr. 8418 B an HB. 2 gut möbl. Zim. an geb., ruhig. alt. Herrn sof. od. spät. zu vm. Zuschr. unt. Nr. 8397 B an HB.
Gut möbl. Mons. Zim. ru verm.
Zuschr. unt. Nr. 8398 B an HB.
Möbl. c. leer. Zim., evtl. m. voll. Pens. u. Fam.-Anschl., in Einfam.-Haus (Neuostheim) an unabhängige ältere Dame bald zu vermieten. Fernsprecher 429 72 Sonn, möbl. Zimm, m. Zentralh. zu verm. Paul-Billet-Straße 4. Osteingang, 3 Trepp, links. Deppelschlafzl. (Wohnzi, u. Kū.) möbl., nur an bess, Ehep. z. vm. Zuschr. u. Nr. 97 793VS an HB.

### Möbl. Zimmer gesucht

Möbl. Zimm. ges. 45 109VR an HB Für das Wintersemester 1942/45 sucht die Studentenführung der Städt. Ingenieurschule Mann-Groß. Bett, echt Eich. Nußb. pol., derlieb. Pflichtjahrmädel zu 2 Möbl. Zimm, ges. 45 109VR an HB heim Zimmer für Wehrmachtsangehörige. Angeb, an die Stu-dentenführung der Stadt Mann-Xit. Herr (Pens.) sucht möbl. Zir

Zuschr. unt. Nr. 8561 B an HB. Berufst. Akodemikerin s. z. 1, 10. Zim. m. Wäsche in gut. Haus. A. Bo. Nähe. Keine Küchenben. Zuschr. unt. Nr. 8362 B an HB. Möbl. Zim., mögl. sep., von be-rufstät. Fräul. ges. Zuschriften unt. Nr. 8506 B an HB Mannh. Borufst, Herr sucht gt. mbl. Zim.
m. Pens. Ang. u. 8301 B an HB.
Hnfoch möbl. Zim. v. Herrn ges.
Zuschr. unt. Nr. 8462 B an HB.
Jg. Dome sucht nett möbl. Zim.
mögl. m. Zentralbre sent Lees mögl. m. Zentralhzg., zent. Lage Zuschr. unt. Nr. 8417 B an HB Möbi. Zim. mit Zentralhzg. v. jg Dame (meist abwes.) bis 1. 10 zu m, ges. Ang. u. Nr. 8419B an HB Sol. berufst. Frl. s. sep. mbl. Zim. Bettw. vorh. Evtl. Selbstbedien. Zuschr. unt. Nr. 8552 B an HB. Möbl. Zimm. v. H. zu miet. ges. Zuschr. unt. Nr. 8540 B an HB Möbl. Zimm. v. berufst. Herrn p 1. 10., mögl. Q-U-Quadr. od

#### Nähe ges. Zuschr. 8614B an HB Leere Zimmer gesucht

Groß. leer. Zimmer, evtl. auch 2 m. Wass. u. Licht, heizb., nach Möglichk, sep. geleg., zu m. ges. Zuschr. unt. Nr. 8073B an HB im Odenwald suche ich 1 od. 2 leere trockene Zimmer z. Un terstellen v. Koffern u. einiger kleineren Möbelstücken. Zuschr unt. Nr. 8510B an das HB Mhm

### Leere Zimmer zu verm.

Frt. Kaufm. s. Aushilfsstellg., auch Schön., leer., sonn. Zim. u. Koch halbtagsw. im Büro, Lager od. raum o. Bedien, a. alleinst. saub. auf Reise. Ang. u. 2580 B an HB. Frau sof, z. v. Schimperstr. 20, p.

#### Zu verkaufen

8.-, rund, harth. Tisch 20.-, 2
gr. Büder å 5.. zu verkaufen.
Gr. Metzelstr. 4, 4. St. rechts.
Anzug, Gr. 48, neu, grau, 60.-,
Kinderkastenwagen 30.- zu vkf.
G 3, 11a, 2. Stock, Hinterhaus.

Dkibl. Anzug, neu, 3teil., mittl. Gr., 90 .- Sauer, Meerfeldstr. 84. Stiefelhosen (gr.-schw. m. Le-derbes.) 60.- u. 50.-, 2 P. Marsch-stiefel 30.- u. 50.- z. v. nach 6.00 o. Samstagnachm. Steurer, Col-

Hell. Staubmantel, neu, Gr. 42-44, 45.-, weiß. Leinenanzug, 3-6 J., 8.-. Gantert, Speyerer Straße 12 Lodenmantel f. 6-8jhr. Jung, 12.-, Einmachtöpfe, 5-l-Korbflasche, 5-l-Ansetzfi, Faßh., Gläs, zus. 15.-, Waschkorb 15.-, 1tür. alt. Schrk. 10.- z. v. Schock, Alphornstraße Nr. 22, 5. Stock rechts.

H.-Regenmantel, mittl. Gr., 32.-, Handharmonika, neu, 25.- z. vk. Gontardstraße 34, 5. Stock.

Eiog. schw. Maßkield, Gr. 38-40, neuw., 90.- zu verk. od. s. zu

neuw., 90.- zu verk. od. s. zu tausch. ges. geg. Stoff od. Kleid. Gr 40-42. Waldparkstr. 3, 2 Tr. Gr 40-42. Waldparkstr. 3, 2 Tr.
Dkibl. Seidonkleid, Gr. 42, 45.-,
1 P. schw. D.-Halbschuhe, Gr.
38%-39, 10.-, Klavierlampe 10.-,
eleg. D.-Filzhut 5.-, von 9-12.
Niederfeldstr. 69, II., Almenh.
Dkibl. Faitenrock m. Bluse 25.-,
reinseid. Rock m. Bolero 45.- z. v.
Rupprechtstraße 8, 3 Trepp. lks.
Bleg. Peizmantel, Gr. 44, 900.- u.
Pelszane 650.- zu vk. Ruf 513 47

Pelzcape 650.- zu vk. Ruf 513 47 Kupf. Kohlenbodeof., rep.-bed. Ofenrohr 25.- Krautständer 5.-Schlafzimmerbild 15.-, hölz. Waschwanne 5.- z. verk. Nek-karau, Herriachstr. 9, 2. St. r.

Gasbadeofon (Kupfer) u. Gas-heirofen, zus. 90.-, z. verkauf. Stamitzstraße 8, 4. Stock links 2 Zimmeröfen, je 25.-, zu verkau-fen. E 3, 2, Keller. Gashelzung, 4 Röhren 30.- zu vk. Waldhofstraffe Nr. 218.

WS. Kindorw, m. gt. Bereif. 40.-ru verkin. Pumpwerkstr. 25-27 bei Riehmann. K.-Kastenwagen 35.-, Laufgärt-chen 15.- zu vk. Käfertal-Süd, Neustadter Straße 33, part.

Gut erh. gebr. Kinderwag. 35.-zu vk. Feudenh. Weiherstr. 3, II. K.-Kastenwagen m. Matr. 25.- zu Schäfer, Sandhofer Stralle 38, v. Schwarz N'au, Schulst. 68, III D.-Fahrrad 30.-, D.-Wintermantel, Gr. 44, 40.- zu verkauf. Walter Mannheim, Kobellstraße Nr. 13 Rodio (Seibt) 4 Röhr., 300.-, weiß Herd 100.-, Ofen 35.-, Chaiselon-

gue 80.- z. v. H 5. 15, prt. vorm. Schrankgrammophon, Ia. Werk, mit 30 Pl. 100.-, Zinkbadewanne 25.-, Mignon-Schreibmasch. 50.-, H.-Rad, neu überholt, ohne Ber. 35.- z. vk. Burgstraße 13, 1 Tr. l Dipl.-Schreibtisch 50.- zu verk

Stahlrost u. Wollmatr. 120 .-Nuibb. pol. Kommode 20.-, Ka-narienvogelkäfig, Messing, 5.-Specht, Dalbergstraße 12, 3, St., von 12.30 bls 13.30.

Deckbett 50.-, Rauchtisch mit Messingplatte 30.-, O 5, 7, 3 Tr.

links, ab 19.00 Uhr. D.-Armbonduhr, Gold, 585, mit gold, Kettenarmband, 585, zus. 285.-, Smoking, fast neu, 1,72 m. Gr. 48. schlank, 180.- zu verk. 3 5 Stock links. 2 Oelgemölde, 60×80, zu verk. Mannheim, L 13, 22.

Geschnitzte Tischlampe 100,- zu verk. Frank, Collinistraße nur Mittwoch von 14-15 Uhr. Meyer's Konv.-texikon, 19 Bd., gut erh., 25.- zu vk. R. Schütz, Neckarau, Friedrichstraße 24.

Roise-Necessaire, br. Led., neu, 20.-, versch. Kieldungsst., Gr. 40 u. 42, 10.- bis 25.-, 3 Hüte å 10.-, Kl.-Stoff 20.- zu vk. P 7, 14a Vervielfült. Apparat z. vk. 150. od. Tausch geg. Radio-Netzger. 125 V. Grüsser, Altrip, Rhein-gönheimer Straße 25.

Schön, großes Reißbrett 80.verkaufen. Fernsprecher 510 06 Staubsauger 60.- z. v. Ruf 248 72 Große Zinkwaschbütte, neuw. 30.-, Barchent f. 1 Deckb., neuw. vk. Qu 7, 9, 4, St. r. Stb 2 Viertelstück-Ovalfaß z. v. Ltr.

Gebr. Helzkreissäge 45,- zu vk Fernsprecher Nr. 480 88. Majolikakamin ohne Einsatz 50. f. Gas- u. Ofenbrand, Nußbaum-Schränkeh. 15.-. Lameyst. 2, 2 Tr

#### Tauschgesuche

Heg. schw. Pelzjacke, Gr. 46. sowie schon. Fuchs abrug. geg. 2 Wellensittiche, gelb u. blaugr., Silberfuchs. Ang. u. 8470B a. HB abrug. Speyerer Str. 24, 2. St. 1.

#### Kaufgesuche

Gehrock m. Hose, neu, 80.-, Cuta-way m. gestr. Hose, neu, 50.-, f. gr. schl. Fig., Kinderbett m. Kapok-Matr. 30.-, Schreibtisch 20.-, Prometheustopf 3teil., neu, 20.-, Prometheustopf 3teil., neu, 36. Näh. Fersprecher 473 65. H.-Wintermont, schl. Fig., 1,73 m gr., gut erh., 1 P. H.-Schuhe od. Stiefel, Nr. 42, zu kaufen ges. Zuschr. unt. Nr. 8800 B an HB. H.-Wintermontel, gut erh., z. k. g Zuschr. unt. Nr. 8485 B an HB Da.-Wintermantel, gut erh., Gr. 38-40, zu kaufen ges. Zuschriften unter Nr. 8358 B an HB Mh. D.-Ubergangsmant., Gr. 46-48, u. Skianzug f. Mädchen, 12 J., zu k. ges. Ang. u. 9600B an das HB H.-Gebardhemantel, gut erh. o. Samstagnachm. Steurer, Collinistraße 6.

Dkib. woll. Montel 30.-, neuwert. schwarz. Wollmantel gef. 70.-, weiß. Tafibluse 18.- Mönchwörthstraße 140/II.

H.-Wintermantel f. 1,65-1,68, fast neu, 90.- zu vk. Franz Fischer, Reinhäuserstraße 55.

H.-Übergangsmantel, gr. st. Fig., Reinhäuserstraße 55.

H.-Übergangsmantel, Reinhäuserstraße 55.

H.-Überga

2 oleg. Steppdecken zu kaufen gesucht, Fernsprecher 286 81, Perserteppich od. Brücke, nur erstkl. Stück, z. k. g. Ruf 286 81 Rolfstiefel, Gr. 43-44, zu kauf. gs. Schmalz, Mhm., Collinistraße 10

Frauenschnürstiefel, Gr. 40, zu k.
ges. Karl, Seckenheim, Bondorfer Straße 7.
Küchonherd zu kaufen gesucht.
Zuschr. unt. Nr. 8408 B an HB. Werkstoff-Koksofen, gut erhalt., evtl. such neu, per sof. zu k. g. Granitwerk E. Bräuer, Lauden-

bach an der Bergstraße.

El. Helxplotte od. Heizöfchen zum Kochen zu kaufen ges. Zuschrift, unt. Nr. 8488 B an HB schrift, unt. Nr. 8488 B an HB.
Kinderkorbwagen (Peddigrohr)
sowie Babyausstattung z. k. ges.
Zuschr. unt. Nr. 8439 B an HB.
Puppenwag. u. Tonständ., 15-30
Ltr. halt. zu k. ges. Ruf 500 08
Nöhmaschine, Gasherd e. elektr.
Kocher, 120 V. Kinderfahrrad
und Rodelschlitten zu kfn. ges.
Zuschr. unt. Nr. 8388 B an HB.
Gebr. Schreib-, Bechen-, Addier-, Buchungsu. Fakturiermaschinen, ferner Diktiermaschinen und sonstige gebr. Büromaschinen all. Art (auch reparaturfähige u. älj. Systeme)
zu kauf. ges. Angeb. an: Fa.
Carl Friedmann, Büromaschineri-Fachgeschäft, Mannheim, Waldhofstraffe Nr. 218.

Protos-Buckröhre 30.- Nickelständer m. Käfig u. Kanarienvogel 30.- zu verkauf. Gribnitz.

Mannheim, Chamissostraffe 1-3.

Klovier-Akkordion zu kauf. ges. Mallrich, Neckarauer Straße 41 Domenrod, mögl. gut erh., zu kf. ges. Angeb. u. Nr. 8604B an HB Gut erh. Bert m. Rost u. Matr., Nachtschränken, u. Waschtisch gebr., gut erh. Schreibtisch z. k ges. Ang. u. Nr. 45 156VS a. HB

> Schäfer, Sandhofer Straße 38, Fernsprecher Nr. 505 84. Schön. mod. Wohn- u. Schlofz zu kauf. ges. Ang. 8573B an HB

#### Grundstücksmarkt

Größeres Hotel, Gasthaus, Katfee od. Weinhandlung geg. Barzahlung zu kauf, ges. Pächter
bezw. Besitz, kann wohn. bleib.
Angeb. an: Wilh, Huhn, Immob.,
Baden-Baden, Sophienstraße Ia,
Fernsprecher Nr. 696.

Grundstücks-Tausch! Mein Miet-Mhm.-Waldhof. grundstück in Mhm.-Waldhof, enthaltend Wirtschaft u. Wohnungen, Einfahrt, Hof, Lager Mietertrag jähri. 2832.-, suche ich aus persönlich. Gründen zu vertausch, geg. Hausgrundstück in Gemeinde o. Stadt d. Rheinod. Saarpfalz. Preisbasis 30 000. Ausgleich mögl. Ausführl. An-geb. u. Nr. 8195BS an HB Mhm. Ein Eigenheim statt Miete. Wir

finanzieren Ihr Eigenheim oder einen Hauskauf 100%ig durch steuerbegünstigtes Bausparen Sofortige Zwischenfinanzie-Sofortige rung in geeigneten Fällen, ins besondere Hauskauf, bei 25% Eigenkapital möglich. Verlangen Sie kostenlos Aufklärungs-schrift von der Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft AG, Leipzig C I, Georgiring 8b

Wochenendhaus od, kl. Wohn-haus im Neckartal, Bergstraße od. Odenwald zu kauf, gesucht Große Anzahig od Barzahig Angeb unt Nr. 66 469VS an HB

#### Auskunfteien

Detektiv Meng jetzt B 6, 2, Mann heim, Ruf 202 68 / 202 70.

#### Kraftfahrzeuge

Leichtes Motorrod zu kauf, ges. Zuschr. unt. Nr. 8593 B. an HB. Wir suchen dringend Lastkraftwagen von 2 bis 5 t Trag-fähigkeit, mögl. mit Holzgasan-lage oder aber Wagen, die sich zum Umbau auf Holzgas eignen Zuschr. u. Nr. 45,004VS an HB. Mercedes, 170 V, c. BMW, 2 Ltr., sof. zu kf. ges. Dr. Ferrari III., Heppenheim a. d. Bergstr.

#### Tiermarkt

#### Theater

Dienstag, 22. September 1942 Dienstag, 22. September 1942 Vorstellung Nr. 17. Miete H Nr. 2, II. Sondermiete H Nr. 1. Zum ersten Male; "Iphigenie in Delphi", Tragodie in drei Akten von Gerhart Hauptmann. fang 18.30, Ende etwa 21.15 Uhr

#### Unterhaltung

Libelle. Tagl. 19 Uhr. Mittwood für alle!" Eine lustige, abwecht lungsreiche Spielfolge. Kassen öffnung abds. 18, nachm. 14 Uhr Coborett Polmgarten zw. F 5 v. F 4 Tägl. 19.45 Uhr, außerdem Mittw. Donnerst. u. Sonnt. ab 16 Uhr bei ungekürzt. Programm. Vor-verkauf. Fernsprecher 226 01.

#### **Konzert-Kaffees**

Cofé Wien, P 7, 22, 1st vom 21. bis 30. Sept. infolge Betriebs-ruhe mit behördl. Genehmigung geschlossen. - Voranzeige: Ab 1. Okt. hören Sie Luigi Sfrisc und seine deutsch-ital. Sollsten

#### Tanzschulen

Stündebeekschule, N 7, 8, Tel 330 06. Kurse - Einzelunterricht

### Geschäftl. Empfehlungen

Aus Gesundheitsrücksichten habe ich meine Mühle gesc sen. Brotgetreide kann ab sofor nicht mehr angenommen werd Die Schrotmühle läuft weiter

Volkornbrot wie es sein soll!
Neben allen natürlichen, wichtigen Aufbaustoffen enthält es die ganze Naturkraft des vol-len Kornes. Es ist für jeder Geschmack erhältlich, in grot oder fein, aus Weizen oder Roggen, auf R-Marken. Re-formhaus "Eden", Mhm., O 7,3 Schödlingsbekümpfungsmittel empfehlen: Gegen Frostspanner an d. Obstbäumen. Fix-Fertig-

Leimringe, 10 m, 1,32 RM. Ge gen Kohlraupen Pomona-Stäub-mittel, P. 0,70 RM. E. Schmidt K. G., Badisches Samenhaus S 1, 3, Breitestr., neb. Nordsee uttschutzanlagen, ober- u. un terirdische Splitterschutz-Dek

terirdische Spillterschutz-Dek-kungsgräben, D. R. G. M., ar-mierte Betonfertigteile für Schnellbau, besonders geeign. f. Werkschutz und Barackenläger liefert H. J. Nelsbach, Ing., Köln-Mülheim, Hansahut, Knud-Nöhmuschinen repariert Knud-sen, A 3, 7a. Fernruf 234 93.

Ulgemölde guter Melster, Anti-quitäten, Bronzen, Persertep-piche, Schmuck u. Silbergegenstiinde kauft stets Alois

müller, Mannheim, B. I. 1. — Eliboten-Schulz, Fernspr. 21724 Geschäfts-Verlegung der Firms Georg Baust, Zigarren- und Tabakwaren-Großhandlung, nach Plankstadt, Kr. Mhm., früher Zweibrücken/Pfalz. Fernruf 249 Amt Schwetzingen otokopist G.m.b.H., Berlin NO 18

Fabrik der weltbekannten Foto-kopist-Apparate f. Schriftstücke Bücher, Pläne, Zeichnungen u. Kleinarchive. Zuständige Bezirksvertretg. jetzt: Fotokopist G. m. b. H. Generalvertretung Worms, Postschließfach 5.

#### Verloren

Wo ist grauer H.-Hut, F. St. gez. liegen oder hängen geblieben? Fernsprecher 421 20.

led. Aktentasche am E-Werk veri. Abrug. geg. Bel. Bauer, Untermühlaustr. 84, Ruf 513 02 Grau-violette D.-Strickweste an 20, 9, geg. 18 Uhr Seckenheimer Landstr, verl. Abz. g. gute Bel. Granse, Am ob, Luisenpark 9

(Hausmeister). Polz-Goldboutel, Andenken mit silb, Kettchen, am 19. 9. Untermühlaustr. verl. Abzugeb. geg. Belohn, auf dem Fundbüre Gold. Kettenarmband (Andenk.) Anlage verlor, Abrug, a. D.-Armbonduhr v. Palastkino n B 6 verlor. Abzugeb, geg. Bel.

#### Verschiedenes

auf dem Fundbüro.

Wer nimmt einige Möbel als Bei ladung nach Kassel mit? Zu schriften unt. Nr. 8551 B an HB Wer nimmt Möbel (Schlafzim, u Küche) v. Worms nach Waldhof mit? Angeb. u. Nr. 8646B an HB Stödt. Planetorium, Donnerstag. 24. Sept., 19.30 Uhr, mit Wieder-Wolche Schnelderin ändert Mantel? Ang. u. 8579 B an HB. Wer fortigt 3-4 größ. Kisten an? Zuschr. unt, Nr. 8601 B an HB.
Oststodt, Wer übernimmt Gehwegrein. Ang. u. 8607BS a. HB.
Welcher Schnelder übernimmt
Umänderung eines Herrenmentels? Ang. u. M. H. 4563 an Ala Anzeigen - Gesellschaft Mann-heim oder Fernsprecher 403 84 Wer fortigt Lederhandschuhe aus vorhandenem Material? Zuschrift, unt. Nr. 45 010VS an HB Porf. Drahtsellspleißer sucht lfd. Arbeit, Mannheim, F 5, 6. Flickerin zum Wäsche-Ausbessern gesucht, Fernsprecher 282 05.

#### Unterricht

Nuchhiffestunden in Mathematik für Schüler der VII. Oberklasse Adolf-Hitler-Schule ges. Ange-bote unt. Nr. 36 451 VS an HB Sologesungunterricht, Erfolg-sichere Stimmbildung, Ausbil-dung für Bühne und Konzert Alfred Wassermann, Mhm O 5, 14, Fernsprecher 245 91.

#### **Filmtheater**

Ula-Palast. Ab heute in Erstsuf-fuhrung! 2.15, 5.00, 7.30 Uhr. Ein führung! 2.15, 5.00, 7.30 Uhr. Ein Drama der Leidenschaft, der Liebe und des Hasses. "G P U". Ein Karl-Ritter-Film der Ufamit Laura Solari, Andrews Engelmann, Marina von Dittmar, Will Quadflieg, Karl Hauben-reißer. Spielleitg.: Karl Ritter. Dieser aufrüttelnde Ufa-Film folgt in seiner dramatischen Handlung den Spuren jener mystischen Terrorakte, Attentate, Anschläge und politischen Verbrechen, hinter denen das blutige Fanal der G P U, der bolschewistischen Verschwörer-Orsche schewistischen Verschwörer-Or-ganisation, grell aufleuchtet, -Neueste Wochenschau nach dem Hauptf. Für Jgdl. nicht erlaubt!

Alhambra. Ein beispielloser Erfolg! Täglich ausverkauft! Eine
Wiederaufführung, die sich niemand entgehen lassen sollte!
230, 5.00, 7.30 Uhr. Willi Forst's
"Bargthester" mit dem berühmten Walzerlied von Peter Kreuder "Sag beim Abschied leise Servus". Die große Besetzung: Servus". Die große Besetzung:
Werner Krauß, Olga Tschechowa, Hans Moser, Willy Eichberger, Hortense Raky. — Die
neue Wochenschau. Jgl. zugel.!
Schauburg. Ab heute nur drei
Tage in Wiederaufführung. 2.45,
5.00, 7.30 Uhr. "Land der Liebe".
Eine Eilm-Onerette der Tohis

S.00, 7.30 Uhr. "Land der Liebe". Eine Film-Operette der Tobis mit Gusti Huber, Albert Matterstock, Valerie von Martens, Wilhelm Bendow, Oskar Sima, Olga Limburg, Erik Ode u. a. Musik: Alois Melichar, Eine Film-Operette, wie sie nicht heiterer, beschwingter und gelöster gedacht werden kann, alles ist witzig und versmüglich. alles ist witzig und vergnüglich, voller Ueberraschungen, voller Grazie und Leichtigkeit. Wie eine Fahrt ins Märchenland ist das Erlebnis dieses Films, ein fröhlicher Urlaub vom Alltag!
Dazu: Die neue Wochenschau.
Jugendliche nicht zugelassen!
Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 52772.
Heute bis einschl. Donnerstag:
Marte Harell, Johann. Heesters,

Marte Harell, Johann. Heestera, Hans Moser, Hans Holt, Theo Lingen in: "Rosen in Tirol". - Der große Filmerfolg! Neueste Woche! - Jgd. nicht zugelassen! Täglich 3.35, 5.35 und 7.50 Uhr! Gioria-Paiast, Seckenheimerst. 13 Ab heute bis Donnerstag: Ein köstliches Lustapiel "Engel mit kleinen Fehlern". Lachen ohne Ende über Ralph Arthur Roberts, Grethe Weiser, Charlotte Daudert. Adele Sandrock und Daudert, Adele Sandrock und Jack Trevor. Wiederaufführung.

Vorher: Neueste Wochenschau, Beg.: 2.40, 4.50, 7.25 Uhr. - Judliche nicht zugelassen! Polost-Togeskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vorm. Ab heute in Wiederaufführung "Dschungelgeheimnisse". Eine Expedition zur größten und herrlichsten Ruinenstätte der Welt, "Ankor". - Seitene und eigenertige bisher noch nie gefilmte Tiere der Wildnis. - Gefährlich sind die Abenteuer, nur mühsam bahnt sich die Expedition einen bahnt sich die Expedition einen Weg durch den undurchdringlichen Dschungel. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Jugend ab 14 Jahren zugelassen! Beg. der Abendvorstellung 7.30.

Lichtspleihous Möller, Mittelstr. 41 Heute bis einschl. Donnerstag! Emil Jannings, Angela Sallocker in: "Der sehwarze Walfisch". Ein ergreif. Film! Neueste Woche!

ergreif. Film! Neueste Woche! Jgdl. nicht zugel. 3.30, 5.40, 7.20! Film-Polost, Nockorov, Friedrich-stralie 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr.

La Jana in dem großen Varieté-Film: "Truxa". Reging, Neckgrov, Ruf 48278. Heute bis einschl. Donnerstag 5.15 u. 7.30 "Der Fall Deruga" mit Willy Birgel, Geraldine Katt, Das Drama u. die Beichte eines Arztes, der nach jahrelanger Trennung von der ge-liebten Frau als deren Mörder angeklagt wird.

eya v. Saalbav, Waldhof. Ab heute in beid. Thestern: "Hoch-zelt auf Bärenhof" mit Heinrich George, Jlse Werner, Ernst von Klipstein u. a. Ein Meisterwerk deutschen Filmschaffens! - Für Jugendl. verboten! Beg.: Freya: 7.30, Hauptf. 8.15 Uhr; Saalbaut 6.30 und 8.00 Uhr.

Zentrol, Woldhot, Dienstag his Donnerstag, Anf. 6.30, 8.30 Uhr. "Der Fall Brenken" (Ueberfall im Hotel). Ein spannender Kri-minalfilm mit Hans Brause-wetter, Veit Harlan u. a. m. Ju-gendverb. Neueste Wochenschau

holung am Freitag, 25. Sept., Lichtbildervortrag der Reihe "Das Interessanteste aus Natur-wissenschaft, Medizin, Tech-nik": Die Atomhypothese und der Nachweis der Realität der Atome. - Kartenbestellung mit Ruf 340 51.

Einladung zur Bildschau moderner Eigenheime verbunden mit Aufklärungsvorträg "Finanzie-ren und Bauen nach dem Kriege" am Mittwoch, 23, Sept., 19 Uhr, im Wartburg-Hospiz, F 4, 7. Jeder Besucher erhält kostenies Fotos und Grundrisse der zusagenden Häuser. Per-sönliche unverbindliche Beratung. Eintritt frei! "Badenia" Bausparkasse G. m. b. H., Karlsruhe, Karl-Straße 67.

#### Geschäfte

Zigarren-Geschäft (Laden u. 2-Zimmerw.) in gut. Verkehrsl., seit Jahrzent, besteh., weg. hob. Alter des Inhabers an Fachkun dig. abzugeb. Ang. 8641B an HB

Verlag u. Mannheim Fernr.-Sar Anzeigenp gültig. - 1 Erfüllungs

Mittwoc

LOI Sender

(Von

Die Nac Sieg in de hat so tie Nachricht ware nur Schlacht Presse ste Während o wohnte S Erfahrung geleitzuges brochen v sämtlicher liegen ers vor. Sie n

können sie Deshalb und zu vi und die B Evening ohne weite jüngsten ( größere K schwierigs fürchten h tigen, daß Küste zah

zu retten

Meldung

Juden im

Gene

Im 84. L der Infant witz, Ri Eichenl General ersten We der Heere dann Füh Somme, V witz Ober war, nache auch den mittleren halten hat der Niede aufstan Reichswoberbefehl

"ES

sammenbr

staltete in gebung präsident l indische Bose, so tigen Amt schen Gen

wurden. Zunächs präsident lani und Die arab des Islam des britisc sen die s tragen. Ob Irak oder

seligkeiten Aus Pa eine jūdisc ausgestoße Waffe geg mohamme ist weiter länder im bedrohten. nich ihrer welche mi der Unabi die Briten Verbündet daß es der dort seine

Indien, wurde die der Arms quellen al nahmen il

Die Ind medane